

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verlagsort: Halle. Preis monatlich 2,00 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Gerdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Frei), 210 47 (Beratung).

Wird der Nächsteren Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Verlagspreis: 15 Pf. für den von 650e und Spalte: 1 Pf. im Textfeld. Postkonto: Kreiskont. bei Postamt Halle. Commerc. und Privat-Bank Halle. Postfachkonto: Leipzig 224 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Gerdenstraße 14.

Eingelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 13. März 1931

11. Jahrgang Nr. 61

SPD macht in Leuna Verzweiflungsaktion!

Die Streikbruchführer wollen einsteifen — Alle Kräfte für den Sieg der roten Einheitslisten im Leuna-Werk!

Halle, 12. März.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Leuna-Betriebsratswahl. Alle Gruppen und Gruppchen der Gegner des revolutionären Proletariats werden munter und belästigen die Leuna-Arbeiter mit ihren Flugblättern und Handzetteln. Die Stimmung ist aber offensichtlich nur für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Das Material der KPD wird mit in die Betriebe hineingebracht und dort verteilt. Die Sozialisten haben schon in Gesprächen geduldet, daß sie ins Hintertreffen geraten sind. Es ist diese Stimmung, die nur wegen Freybergemüllern. Die Merseburger Gewerkschaften haben, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, die Ausschichten bei der diesjährigen Wahl erörtert und im engsten Kreise von zu „erwartenden Mühsaligen“ gesprochen!

Die Leuna-Strategen Walter, Fischer, Tenhagen und Konforten können ihre Pleite nicht mehr verbergen, sie haben sich deshalb zu einer Generalaktion aufgehetzt. Diese Direktionslakaien, die jetzt schon wieder in Geheimverhandlungen mit den Unternehmern einen neuen Lohnraub „im Prinzip“ sanktionierten, die nur wegen der Höhe des Freybergemüllers noch etwas Opposition mitem, haben am kommenden Sonntag „etwas Großes“ vor.

Eine große Leuna-Rundgebung soll in Merseburg im „Lied“ feigen. Dabei sollen die großen „Kanonen“ August Bren, der Vorsitzende des Fortschrittlerverbandes, Alwin Brandes, der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes und Aufhäuser, der Vorsitzende des HFA-Bundes sprechen.

Eine „Leuna-Rundgebung“ machen die Buzzen. Wo sie haben die edle Absicht, keine Diskussion zuzulassen, weil sie wissen, daß jeder Hallenbewußte Leuna-Arbeiter imstande wäre, diese Demagogie und Arbeiterverräter zu entlarven.

Frech schreiben sie an die Spitze ihres Handzettels: „Leuna-Arbeiter und Angestellte herans!“ Und ein paar Zeilen tiefer schreiben sie: „Das Mitgliedsbuch der freien Gewerkschaften oder der Leuna-Ausweis legitimiert!“ Die Sache mit dem Leuna-Ausweis steht also an zweiter Stelle. Ein Nichtgewerkschaftler (die Fortschrittlerbuzzen nennen die Unorganisierten Abgänger und Geinell) hätte demnach zu der Veranstaltung Zutritt. Das Mitgliedsbuch der freien Gewerkschaften ist aber das Entscheidende. Man will nicht die Massen der Unorganisierten, man will gleich gar nicht die KPD, man fürchtet den überwiegenden Teil der Leuna-Belegschaft.

Durch das Mitgliedsbuch der freien Gewerkschaften können alle nicht in Leuna beschäftigten Anhänger der Buzzenstrategie zu der „Leuna-Rundgebung“ erscheinen. Die Merseburger, die Kössener und die Dürrenberger Buzzen bringen ihren Anhang mit, das Mitgliedsbuch der freien Gewerkschaften wird vorgezeigt und so wird eine „Leuna-Rundgebung“ feigen, die wie das „Kollektiv“ anblüht, Merseburg nach nicht gegeben hat.

Ein esender Bluff! Ein letzter verzweifelter Versuch, das Prestige der Gewerkschaftsbürokratie vor den Augen der Öffentlichkeit zu retten. Was die Buzzen zur Betriebsratswahl und zur Lohnbindung in Leuna zu sagen haben, ist längst bekannt. Walter hat seinen Sermon überall heruntergeleiert: „Warten wir eine gute Konjunktur ab, dann werden wir als Freigewerkschaftler zu kämpfen wissen!“ KPD-Gehe, Aufhäuser, Brandes, das wird die Quintessenz des Ganzen.

Und wer sind die Buzzen, Brandes und Aufhäuser? Es sind dieselben sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, die gegen die Millionensteuer, gegen die Kinderzuschlag, für den Wehrzeit, für die Wehring-Regierung, für die Massenfeuern kämpften. Es sind dieselben Gewerkschaftsbeamten, die jeden Streik abwürgen, die für Lohnraub durch kapitalistische Fünftagewochen eintreten. Es sind die schlimmsten Verräter am Proletariat!

Die Leuna-Arbeiter und Angestellten werden sich zur Betriebsratswahl trotz der großen Leuna-Rundgebung der Bürokratie nur für die roten Einheitslisten entscheiden. Arbeiter wählen die Liste 6, Angestellte die Liste 4! Rednet mit Bren, Brandes, Aufhäuser und Konforten am 17. und 18. März ab!

10 Jahre mitteldeutsche Märzaktion

Leuna-Kollegen, marschiert in der ersten Reihe der demonstrierenden Arbeiterschaft!

Am Montag, dem 16. März, nach Schichtschluß, demonstrieren die Leuna-Arbeiter und Angestellten mit der übrigen Arbeiterschaft zusammen zur Ehrung der Märtyrer, zur Kampfmobilisierung gegen Lohnraub und kapitalistische Diktatur!

Die Leuna-Kollegen aus Merseburg, Dürrenberg, Kössen, Weißenfels, Ammendorf usw. verlassen am Montag das Werk in Richtung Kolonietor Neu-Kössen. Sie beteiligen sich dort an der Rundgebung und der darauf folgenden Demonstration.

Die hallischen Kollegen verlassen am Montag den Bahnhof in Richtung Thienelap, nehmen dort an der Rundgebung und an der Demonstration teil!

Mobilisiert alles innerhalb und außerhalb des Leuna-Werkes. Formiert die roten Bataillone der Chemiewerkschaft!

Jeder Erwerbslose ein roter Wahlhelfer!

Einheitsfront aller Ausgebeuteten im Betriebsrätemwahlkampf — In diesen Tagen alle Kräfte für den roten Sieg im Leuna-Werk

Halle, den 13. März.

Mit woffem Eifer gehen die Erwerbslosen an die Arbeit, um den Sieg der roten Betriebsräte zu einem außerordentlichen zu machen. In diesen Tagen haben sich die Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern verbunden und unterstützen dieselben durch ihr aktives Auftreten im Wahlkampf. Erst in den letzten Tagen haben wir wiederum den Beweis dafür bekommen.

In Dürrenberg marschierten entschlossene, hallenbewußte Erwerbslose zu neuen Siebungen und machten die Leuna-Arbeiter mobil. Sprechstunde durchzogen die vielen Orten der Leuna-Rundgebung schloß den Ausschicht zur Betriebsratswahl ab. Täglich werden in die Wohnungen der Leuna-Arbeiter Flugblätter und -schriften von den Erwerbslosen getragen. Transparente und andere Möglichkeiten der Propaganda werden benutzt, um auch den letzten Leuna-Arbeiter auf den richtigen Weg zur KPD und zur KPD zu bringen.

Den Mühsaligen helfen die Raumburger Erwerbslosen, daß sie sich mit ihnen in der Durchführung lebender Kräfte und Mittel für den Sieg der roten Listen im Leuna-Werk einbringen werden.

Heute Freitag vormittag verammelten sich die Erwerbslosen von Wittenberg, Groß- und Kleinleuna, Kössen, Köthen, S. Hofmann, genau wie die Erwerbslosen von Raumburg:

„Sturm auf die Betriebe, Sturm auf Leuna! Jeder Erwerbslose ein roter Wahlhelfer, jeder Erwerbslose ein Agitator, ein Propagandist für die rote Einheitsfront! Jeder Erwerbslose ein Soldat der Revolution!“

1. Jeder Erwerbslose ein roter Wahlhelfer.
2. Festhaltung der Arbeiter der Leuna-Werks.
3. Systematischer Betrieb des „Leuna-Prolet“ und anderer Kampfschriften.
4. Belegung aller Leuna-Füge und Belegspunkte mit dem Werbematerial für die „Rote Einheitsliste“.
5. Tägliche Agitation mit Transparenten, Plakaten und Schildern an Häusern und Bahnübergängen bis zum letzten Wahltag.
6. Sofortige Erfüllung des Märzaufrufs durch Werbung von Betriebsarbeitern für Partei, Presse und KPD!

Betriebsräte und Politik

Halle, den 13. März 1931.

In dem jetzt todbenden Betriebsrätemwahlkampf bemühen sich die Gewerkschaftsbeamten der SPD verzweifelt, nachzuweisen, daß die Betriebsräte wählen mit Politik gar nichts zu tun hätten. Sie betonen das Monopolrecht der Gewerkschaften auf die „wirtschaftskämpferische“ Beeinflussung der Tätigkeit der Betriebsräte und schimpfen wie die Hohlköpfe auf die Kommunisten, die „ohne jede Sachkenntnis“ mit politischen Kampfprogrammen zur Wahl der KPD-Listen, der roten Einheitslisten aufjorbren.

Die sozialfaschistische Politik der SPD trägt ihre Früchte. Der auf innerem Untergrund stehende Riefenbau der SPD mont. Er tracht in allen Fugen. Die Massen der Mitglieder rebellieren. Selbst die schärfste Zensur der SPD-Presse vermag nicht in den Berichten über ihre Parteiveranstaltungen ganz die Tatsache zu verhehlen, daß unter den Arbeiteranhängern der SPD eine ungeheure Erbitterung gegen die Buzzenpolitik, gegen die Konforten- und Reichstagspolitik der SPD-Führer vorhanden ist. In geradezu klassischer Weise verurteilt die sozialdemokratische Führerschaft Abenteurer-mannöver zu inszenieren. Gestern geht durch die ganze Presse der SPD ein Artikel, dessen Inhalt angeblich aus kommunistischen Kreisen kommen soll. In diesem Artikel wird gefordert, die „Männer der KPD-Zentrale“, die darauf hinauslaufen, mit besonders präparierten Mitgliedsbüchern und Ausweisen ausgerüstete SPD-Beauftragte als sozialdemokratische Betriebsarbeiter zu maschieren, in die SPD-Berammungen zu schicken und in diesen dann Austrittskonditionen aus der SPD durchzuführen. Der Entschluß ist, der in den eigenen Reihen tobt über die Haltung der als Kataster der Bourgeoisie tätigen SPD-Führer, die Selbsterhaltung dieses Sturmes zum Orkan, der jetzt kommen wird und muß, soll von vornherein als ein von der KPD inszeniertes Manöver

Lohnraub an den mitteldeutschen Staats- und Gemeindearbeitern perfekt

Ueber den Neuabschluß der zum 31. März geschloßenen Röhre der Staats- und Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands ist in Verhandlungen zwischen den Tarifvertragsparteien eine Vereinbarung auf der Grundlage einer Lohnsenkung um 4 Prozent getroffen worden. Die neuen Lohnsätze treten mit dem 1. April 1931 in Kraft und können mit überwiesentlicher Frist zum Monatsende erstmalig zum 30. September 1931 gekündigt werden. Gleichwohl wurde die Vereinbarung über eine Verteilung der Arbeitslosigkeit entsprechend verlängert.

Ohne die Arbeiter zu befragen, hat die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie mit den Unternehmern den Lohnraub verabredet. Diese Vereinbarung ist für die Gemeinde- und Staatsarbeiter nicht gültig, wenn sie entschlossen sind, den Lohnraub abzuwehren. Deshalb müssen die Gemeinde- und Staatsarbeiter jetzt überall Belegschaftsversammlungen abhalten, überall Kampfschlüsse fassen, überall vorbereitende Kampfaufschlüsse einlegen. Die Lösung für die Gemeinde- und Staatsarbeiter heißt: Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Rote Erfolge in SPD-Hochburgen

(Eig. Bericht) Stuttgart, 12. März.

Bei der Firma Thomas Ernst Haller, Uhrenvertrieb, Schwenningen (Württemberg), fand die Betriebsratswahl statt. Das Ergebnis war folgendes. Abgegebene Stimmen 650:

Rote Einheitsliste . . . 212 Stimmen = 3 Siege
Reformisten . . . 438 Stimmen = 6 Siege

Zu bemerken ist, daß in diesem Betrieb zum erstenmal eine rote Einheitsliste aufgestellt worden war.

Bei der Uhrenfabrik Krenke, bei der ebenfalls die rote Einheitsliste zum erstenmal aufgestellt worden war, ergabten:

Rote Einheitsliste . . . 3 Siege
Ehrenten . . . 1 Sieg
Reformisten . . . 5 Siege

In diesen Betrieben, die bisher SPD-Hochburgen waren, sind die Roten als gute Erfolge zu bewerten. Es geht vorwärts!

gefängeln werden. Man muß schon sagen, daß dieser klägliche Versuch, von der Zerschlagung in den eigenen Reihen abzulenken, zu einem ist, als daß ihn die eigenen Anhänger glauben würden. Es bedarf nämlich keines durch die SPD geführten demokratischen Mitglieder, um eine Enttarnung über die Panzerkreuzer-Politik durchzuführen, die die SPD-Arbeiter jetzt ganz klar als die Unterstützung der kommenden faschistischen Diktatur in Deutschland durch die SPD erkennen.

In der letzten Parteiversammlung der SPD in Jena, in der der Steuerberater Dr. Herz sprach, gab es nur eine einmütige Meinung der Ablehnung der SPD-Politik. Das kann selbst der „Volksbote“, der doch sonst weitestgehend im Einklang und Verständnis steht, nicht mehr verschweigen. Da wurde dem Herz entgegengehalten, daß die gesamte Politik der Partei in den letzten Jahren die Ursache der jetzigen Lage sei. Da wurde vom nächsten Parteitag eine „endgültige klare Entscheidung“ und Maßnahmen zur „Vertilgung des Parteivorstandes“ verlangt. Man verlangte, daß man endlich ein klares Programm aufstellen müsse, an das sich die Massen halten könnten.

Die ganze Hilflosigkeit, das ganze Durcheinander in der SPD offenbart sich in diesem Gemischel. Von dieser SPD zu verlangen, ein klares Programm aufzustellen, das heißt mißlich nicht leben wollen, was ist.

Der politische Bankrott der SPD drückt sich selbstverständlich genau so aus in der Führung der Gewerkschaften. Die Gewerkschaftsführer sind doch Sozialdemokraten, sie sind sogar die „Kollaborateure“, die die Politik der SPD. Der Bundeskongress des ADGB hat am Dienstag getagt. Er hat sich vorbehaltlos hinter den Vorschlag von Leipzig zu Hindenburg gestellt. Er hat die Forderung nach Einführung der kapitalistischen fünf-Tage-Woche ohne Lohnausgleich — also eines neuen ungeheuerlichen Lohnraubes — begrüßt. Und er hat in seiner Entschiedenheit ganz offen erklärt, daß in der gegenwärtigen Zeit die Gewerkschaften keine Kämpfe führen könnten und keine Kämpfe führen werden.

Die Arbeiter begreifen, warum die Gewerkschaften nicht kämpfen können. Die Bündnis-Politik der SPD, die sie aus Angst vor dem Herauswurf aus der Reichsregierung durchführt, die bedingungslose Unterwerfung unter alle Pläne der finanzkapitalistischen Diktatur in Deutschland vertritt, selbstverständlich auch die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführungen, jede Erschütterung der Wirtschaft zu vermeiden und damit geordnet die Befehle der Schwarzmacher auszuführen. Die Gewerkschaften sind unter dieser Führung eine vollkommene Null, ein ohnmächtiges Gebilde, das die Arbeitermassen in den Betrieben nicht in ihren Kämpfen führen wird, nicht in ihren Kämpfen führen kann. Aber die Arbeiter müssen sich wehren gegen den kommenden Lohnraub.

In Jena verlangen die IG-Gewerkschaften bei den Lohnraubeinrichtungen, die jetzt bereits hinter den Rücken der IG-Gewerkschaften im 1. April stattfinden, eine neue Gehaltszahlung für die Betriebsarbeiter um 9 Pfennig pro Stunde und eine Senkung der Schmutzumlage um 16 Prozent. Und das nach der Einführung der 40-Stundenwoche.

Niemals werden die Betriebsräte, die unter dem Einfluß der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer stehen, oder die Betriebsräte der Christen und Gelben die Beschäftigten zum Kampf gegen diese neuen unerhörten Lohnraubpläne der Unternehmer mobilisieren. Der ADGB-Ausschuß hat ja erklärt: „Jetzt können wir nicht kämpfen!“

Schäft euch selbst rote Streikführer in den Betrieben! Wählt die roten Einheitslisten! In Wallen in die KPD! Organisiert jetzt den Streik durch die Wahl vorbereitender Kampfschäfte! Begreift, daß jeder Wirtschaftskampf ein politischer Kampf ist! Begreift, daß die Betriebsräte nur eine politische Entscheidung darstellen, die von größter Bedeutung für die kommenden Kämpfe des Proletariats sein wird!

Banzerkreuzer-Peters fürchtet sich vor den Massen

(Eig. Drahtm.) Oberöberlingen, 18. März.

In Oberöberlingen am See sprach gestern der Bezirkssekretär der SPD Franz Peters in einer öffentlichen Versammlung. Durch rasche Entlassung in einer Versammlung, die durch aktuellen politischen Tagesfragen verdrängt wurde, wurde die Rede seiner Banzerkreuzerpartei abgelesen. Um den Kommunisten die Möglichkeit zu nehmen, in der Diskussion aufzutreten und die politischen Verbrechen der SPD zu entlarven, ließten sich die Sozialfaschisten eine Wile Propaganda. Nach Schluß des Referats wurde ein Arbeiter von einem faschistischen SPD-Funktionär tätlich angegriffen. Sofort erhob sich ein Tumult. Dank der Disziplin der revolutionären Arbeiter wurde eine Schlägerei zwischen SPD- und KPD-Arbeitern verhindert. Die Polizei kam der Aufforderung, den SPD-Angreifer aus dem Saale zu weisen, nicht nach. Nach diesem von der SPD provozierten Vorfall erklärte Peters unter förmlichem Protest der Mehrheit der Versammlungsbeteiligten, daß in der Diskussion kein Kommunist sprechen dürfe und daß in den SPD-Versammlungen, in denen er als Referent amtiert, überhaupt kein Kommunist mehr das Wort erhalten wird.

Die Mehrheit der Versammlungsteilnehmer verließ darauf unter härmlichen Protestrufen den Saal. Vor dem Versammlungseingang sprach unter großem Beifall der Genosse Kofke. Die politische Fahlgeld des Sozialfaschisten Peters wurde von allen Arbeitern erkannt und schonungslos angeprangert.

Nazis als Streikbrecher bei jüdischen Kapitalisten!

(Eig. Drahtm.) Finowfurt, 18. März.

Aus Hermannsmühle in Finowfurt bei Eberswalde streikten 120 Holzarbeiter. Seit sechs Tagen arbeiten in diesem Betrieb 35 Nazis als Streikbrecher, die jeden Morgen unter großem Polizeischutz von Eberswalde nach Finowfurt befördert werden. In Finowfurt selbst ist zum Schutze der Nazistreibbrecher ein Aufgebot von 80 Polizisten stationiert, die von den Nazis regelmäßig mit „Heil Hitler“ begrüßt werden. Dieses Nazistreibbrechertum erklärt seine besondere Note noch durch die Tatsache, daß der Chef der Hermannsmühle ein Herr Albert Selig Salomon, also — o Söldner — ein Jude ist!

SPD lehnt Millionärsteuer ab

Dr. Herz erklärt: „Wir Sozialdemokraten haben nie daran gedacht und denken nie daran, dem Millionärsteuerantrag unsere Zustimmung zu geben“

Im Steuerauschuß des Reichstages wurde am Donnerstag mit der Ablehnung über den Millionärsteuerantrag der Kommunisten herbeigeführt. Die Sozialdemokratie zusammen mit den anderen bürgerlichen Parteien lehnte sowohl die Hauptanträge der Kommunisten, der die natürlichen wie die juristischen Personen umfaßt, wie auch den Eventualantrag, der die persönlichen Millionäre erfaßt, ab.

Der Steuerberater, Sozialdemokrat Dr. Herz, Reichstagsabgeordneter für Halle-Merzburg, verurteilte durch einige taktische Märgeln und Mißverständnissen die Ablehnung der Millionärsteuer zu begründen. Wörtlich erklärte er:

„Wir haben nie daran gedacht und denken nie daran, den kommunistischen Millionärsteuerantrag anzunehmen“

Als Vertreter der kommunistischen Reichstagsfraktion hielt ihm Genosse Kubauer entgegen, daß die SPD bereits am 9. Dezember den Antrag angenommen hat, daß sie ihn dann durch ihre Presse, durch Flugblätter und sogar durch riesige Plakate in ganzem Reich propagiert hat. Alles, was heute die Sozialdemokraten gegen

die Millionärsteuer vorbringen, ist nur Ausrede, trifft sie selbst und zeigt ihre schändliche Demagogie.

Für die wertigsten Arbeiter Deutschlands wird diese Ablehnung der Millionärsteuer durch die SPD besonders aufreißend sein, nachdem nur vor ein paar Tagen die sozialdemokratische Presse den Aufgebot zu ermedien verurteilt, als gehe ihr der kommunistische Antrag noch gar nicht weit genug.

Danach kamen die SPD-Vorlegenheitsanträge zur Abstimmung, die auf die Einkommen über 20.000 Mark einen Zuschlag erheben wollen (Ertrag etwa 35 Millionen Mark) und bei den Aufgebotstraten eine Steuer in Höhe von 20 Prozent (Ertrag 10 Millionen Mark). Sie wurden bei Stimmteilung des Zentrums mit den Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten angenommen. Dagegen veranlaßte die SPD durch ihren Antrag über die Befreiung der Sozialdemokratie zurückgestellt wurde.

SPD-Arbeiter, was sagt ihr zu diesem neuen verberberischen Betrag? Kurzer Führer? „Nicht endlich Schluß, heraus aus der SPD! Reist Euch ein in die rote Kampffront, hinein in die kommunistische Partei!“

Die Eisenbahner müssen handeln!

Gewerkschaftsbürokratie läuft zum Schlichter — Nach den KPD-Erfolgen bei den Betriebsräte-wahlen muß ein erfolgreicher Kampf organisiert werden!

Am 10. März wurden die Lohnverhandlungen für die Reichsbahn fortgesetzt und ergebnislos abgebrochen, nachdem die Reichsbahn-Sauptverwaltung auf ihren Lohnbauauforderungen von sieben Pfennig pro Stunde beharrte. Zu gleicher Zeit wird bekannt, daß die Klage der Eisenbahnbürokratie gegen die Deutsche

Braunkohlenangestellte wehrt sich gegen Gehaltsraub durch Streik

Dienstag fanden in Leipzig Verhandlungen zwischen den Braunkohlenangestellten und den Vorgesetzten der Braunkohlenwerke statt. Die Verhandlungen sollten die von den Unternehmern geforderte Gehaltsüberhöhung von 8 Prozent in einer Ergänzung zum Tarifverträge festlegen. Die Vorgesetzten der Angestelltenverbände waren, wie schon aus dem am Sonntag in Halle gefaßten Beschlüssen hervorgeht, bereit, dem Lohnraub zuzustimmen, und zwar wollten sie auf 6 Prozent der Tarifbezüge der Angestellten verzichten, wenn Kündigungen unterlassen und auch Kuzgen nicht vereinbart würde.

Die Angestelltenkassen in Braunkohlenbergbau aber wehrten sich, daß sie den Gehaltsraub nur um weitere Verschlechterungen ihrer Lebenslage nur verhindern kann.

durch den Kampf, durch den Streik gegen das Grubenkapital! Seite an Seite mit den Kämpfern. Auch für die Angestellten in Bergbau heißt es: Einheit in die KPD! Wählt vorbereitende Kampfschäfte, beantwortet jeder Pfennig Gehaltsraub mit Streik!

Neue Nazi-Bluttaten an Arbeitern

Werk das Nordgesindel aus den Betrieben

(Eig. Drahtm.) Berlin, 12. März.

Wieder haben die faschistischen Goebels-Banden in Berlin einen Arbeiter hinterlistig erschossen. Als gestern abend nach 9 Uhr in Schöneberg zwei parteilose Arbeiter, die einem Wanderorchester angehören, ein Total verließen, traten ihnen einige Nazis des Stimm 9 entgegen, wobei der eine seinen Revolver zog und den 16-jährigen Jungarbeiter Ernst Nathan niederschoss. Nathan hat einen tödlichen Bauchschuß erlitten, so daß er sofort nach seinem Einlieferung in Krankenhaus operiert werden mußte. Ob der Schwereverletzung mit dem Leben verbunden, ist nach der Aeußerung des Oberarztes zweifelhaft.

(Eig. Bericht.) Wuppertal, 10. März.

Der organisierte Mordanschlag der Faschistenbanden hat hier ein neues Opfer gefordert. Am Sonntag abend gegen 11.30 Uhr verließen die Nationalsozialisten einen bis ins Kleinste vorbereiteten Feuerüberfall auf ein Betriebskafé der Arbeiterkassen im Eisenwerk Rott. Durch einen Revolverbeschuß wurde dabei der Arbeiter Schük durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt. Zwei der Faschistenbanditen wurden durch Zeugen erkannt und verhaftet.

Das Bekanntwerden dieser neuen Bluttat der faschistischen Mordtaten löste in der gesamten Bevölkerung ungeheure Empörung aus. Es kam zu einer Demonstration gegen den Faschistenmord, mit anschließender Kundgebung auf dem Rathausplatz, an der viele tausende Arbeiter und Mittelständler beteiligt waren.

Nach der Tat wurden bei den verhafteten Faschisten bei ihrer Durchsuchung auf der Polizeiwache ein Folschlag, ein Handbuch und vier zu einer Selbstmordtätigkeit gehörende Patronen ohne Schutzpatron gefunden. Es besteht kein Zweifel, daß die Mordtat mit noch vielen anderen von den Tätern beiseite geschoben worden ist. Die Bluttat ist als eine Folge der organisierten Mordtaten des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Keller zu werten, der nach am Freitag der vergangenen Woche erklärte, daß es höchste Zeit wäre, endlich mit den Kommunisten gehörig aufzuräumen.

Bisher 28 rote Einheitslisten in Leipzig

Im Leipziger Industriegebiet wurden im Vorjahre nur 9 rote Betriebsratslisten aufgestellt. In diesem Jahre sind bereits 28 rote Einheitslisten eingerichtet worden. Darunter befinden sich große Textilbetriebe, Metallbetriebe und zum erstenmal 6 graphische Betriebe. Das Unterbezirkskomitee der KPD erklärt die Zahl von 28 noch für ungenügend, doch zeigt sich gegenüber dem Vorjahre ein erheblicher Fortschritt.

Rechnet bei den Betriebsräte-wahlen ab

Werk das Faschistenmordgesindel aus den Betrieben! Halte! Ueberhebung bei den kommenden Betriebsratswahlen! Gegen den organisierten Arbeitermord der Kapitalistendie — wehrt! Arbeiterkampf des Proletariats.

Rote Gutsratsliste in Bückleben

(Eig. Bericht.) Nordhausen, 12. März.

A. A. In einer vom DVB einberufenen öffentlichen Landarbeiterversammlung in Bückleben — der einzige Betrieb im Dorfe ist — wurden 1500 Morgen große Gut der Firma S. Reiber & Sohn — wurde von der Gaufunktion des DVB am 1. März in Erfurt Bericht erstattet. Die Wahlen haben dort verläuft, den Landarbeitern vorzuschwindeln, daß sie keinen Pfennig Lohnabbau dulden würden. Im selben Augenblick aber wollten sie den Landarbeitern begrifflich machen, daß sie sich den Abbau der Erntezulage gefallen lassen müssen.

Am Schluß der Versammlung wurde eine Gruppe der KPD gegründet, der sich sofort 16 Landarbeiter anschlossen. Es wurde eine rote Liste zur Gutsratswahl aufgestellt.

Überall müssen die Landarbeiter Gruppierungen der KPD gründen, rote Gutsratslisten wählen und die Vorbereitungen treffen zum Streik in der Frühjahrserntezeit.

Regierungsmanöver in Nazi-Thüringen

Weimar, 12. März. (Eig. Drahtm.)

Die interfraktionellen Beratungen der Regierungsparteien zum Jahreshaushalt endeten mit einem großen Kampf. Zu Beginn der Sitzung befürworteten die Vertreter der Volkspartei über die beschleunigte Angliederung der Nazi-Partei, die von den Nazis mitgelassen werden sollten. Da die Nazis das jedoch ablehnten, verließen die Volkspartei die Sitzung, so daß die Beratungen abgebrochen werden mußten. Einige Wähler benutzten diesen Vorfall, um eine Regierungskrise an die Wand zu malen. Über niemand wird sich durch diesen hässlichen Streik zwischen den einzelnen faschistischen Fraktionen klären lassen. Die Nazis „haken“ in ihrer Presse gegen die Volkspartei, führen aber ihre Befehle um so diensteifriger durch.

Rote Arbeiterinnen-Listen

Im Metallbetrieb Mathes-Fischer, Wittenberg, wurde eine rote Liste aufgestellt. Von den 16 Kandidaten sind 6 mit Arbeiterinnen. Die Liste bei Fischer & Co., Zwickau, hat nun Kandidatinnen, was sogar 6 Arbeiterinnen. Diese Listen sind das glänzende Zeugnis von dem wachsenden Klassenbewußtsein und führen Kommunisten der geschundenen Arbeiterinnen und Jungarbeiterinnen.

Die leninistische Generallinie siegt!

Genosse Molotow auf dem VI. Sowjetkongress über die Sozialisierung des Dorfes

Moskau, 12. März. Auf dem VI. Allrussischen Parteikongress wurde heute die Diskussion über den von Genossen Molotow erläuterten Tätigkeitsbericht der Sowjetregierung zu Ende geführt. Es sind über 50 Redner zu Worte gekommen.

Die Vertreter der einzelnen Gebiete und Republiken werden von Kollektivbauern- und Kollektivwirtschaftsmitgliedern abgelöst. Die Vertreter jenseits der Grenze sind im Norden von Delegierten Tadzhikistans, Usbekistans und Transkaukasens, die alle in



Genossen Stalin und Molotow

größter Begeisterung die Heberholung des Fünfjahresplans auf den verschiedensten Gebieten schildern.

Aus dem bedeutungsvollen Referat des Genossen Molotow, das namentlich im Vorkontext vorliegt, bringen wir nachstehend die Ausführungen über den Sozialisierungsprozess in der Landwirtschaft zum Ausdruck, nachdem wir die Fragen der Beziehungen der Sowjetunion zur kapitalistischen Umwelt bereits ausführlicher behandelt haben.

Genosse Molotow führte aus: Die Landwirtschaft weist die größten Erfolge auf. Das Getreideproblem ist bereits gelöst, namentlich schaffen wir Garantien für die erfolgreiche Durchführung weiterer Aufgaben der Landwirtschaft, Hebung der technischen Kulturen und Entfaltung der Viehwirtschaft.

Die rechten Opportunisten behaupteten vor zwei Jahren, daß die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter erst in fünf oder zehn Jahren das erforderliche Quantum an Getreide liefern werden. Die Weisungen der Partei sind elend zusammengebrochen.

Bereits in diesem Jahre ist die Warenproduktion der Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter bedeutend höher als die Vorschläge des Fünfjahresplans.

In der Zeit zwischen dem V. und VI. Sowjetkongress vollzog der Mittelbauer seine endgültige Wendung zur Kollektivierung. Zur Zeit des XV. Parteitagess betrug der Prozentsatz der Kollektivierung nur 1,1; ein Jahr später, 1928, bereits 2,3 und 1929 durch die sprunghafte Erhöhung 8,1 Prozent. Das beweist die große Wandlung der landwirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. Am 1. März waren bereits 35,3 Prozent Bauernwirtschaften in Kollektivwirtschaften organisiert.

In den letzten 6 Monaten sind 3 Millionen Bauern den Kollektivwirtschaften beigetreten.

Die Partei forgierte die antimeningistischen Fehler, die einzelne Organisationen durch Uebergriffe bei der Kollektivierung begangen haben. Alle Schwankungen sind nunmehr verschwunden. Die breiten Massen sind überzeugt, ein klärendes Urteil über die Kollektivwirtschaften ist zu verhängen. Genosse Molotow bringt Beispiele von Landwirten, die die Aufgabe der Kollektivwirtschaften gegenüber den individuellen Bauernwirtschaften vor-

anschaulichen. (Die Anbaufläche der Mitglieder der Kollektivwirtschaften beträgt durchschnittlich das Doppelte der Anbaufläche der individuellen Wirtschaften; der Ernteertrag ist in den Kollektivwirtschaften ebenfalls bedeutend höher.)

Wie sollte man nicht einsehen, daß mit dem System der individuellen Wirtschaft gebrochen, der Aufbau der Kollektivwirtschaften energisch in die Hand genommen werden muß?

Der Jahrhunderte alte Gegensatz zwischen Stadt und Land unter der Herrschaft des Kapitalismus wird überwunden.

Unser sozialistische Landwirtschaft schafft die Voraussetzungen

der Aufhebung des Unterschiedes. J. A. der Getreideertrag, auf den die Sowjetmacht stolz ist, ist ein direkter Beweis dafür.

Zu den Aufgaben im laufenden Wirtschaftsjahr übergehend, erklärte Genosse Molotow: Wir müßten den Eintritt von mindestens der Hälfte aller Bauernwirtschaften in die Kollektivwirtschaften sichern. Alle Voraussetzungen dazu sind vorhanden. Der Nordkaucasus, das untere und mittlere Wolgagebiet, die Steppengebiete der Ukraine weisen bereits eine überhöchstenige Kollektivierung auf. Der neue Schritt zu den Kollektivwirtschaften wird die Erfüllung unseres Kollektivierungsplanes sichern. Die beginnende Frühjahrsaktionsepisode ist von großer Bedeutung. Die Erfolge der Kollektivierungsbewegung, die politische Einstellung der Bauernmassen zu den Kollektivwirtschaften bezeugen zur Behauptung, daß auf dem Lande die Kollektivwirtschaftsmitglieder heute die Hauptstütze der Sowjetmacht sind.

Wir müßten unter der Führung „Kampf um die Kollektivwirtschaften“ auf das flache Land gehen und das Jahr 1931 zum Jahr des Uebergangs der Mehrheit der Bauernwirtschaften zur Kollektivierung machen.

Revolutionäre Soldaten erklären: „Wir geben keinen Schutz auf unsere Klassenbrüder ab!“

Ein Soldat der Prager Garnison auf dem Parteitag der KP. der Tschechoslowakei

Prag, 12. März. Die gestrige Sitzung des 6. Parteitages der KPdTs wurde zu einem historischen Ereignis. Während der Debatte über die Jugendfrage erschien auf dem Parteitag als Vertreter der revolutionären Soldaten der Prager Garnison ein Soldat in voller Uniform. Er führte unter anderem aus:

„Im Namen einer revolutionären Soldatengruppe der Prager Garnison überbringe ich dem Parteitag folgende Grüße. Am 25. Februar haben zehntausende Soldaten erkannt, wer der innere Feind ist, gegen den uns die Bourgeoisie schießen will. Wir werden aber nie und nimmer gegen unsere eigenen Klassenbrüder vorgehen. Wir werden keinen Schutz gegen Streikende und demonstrierende Arbeiter abgeben. Wir stehen auch im Waffenzug unserer Klasse tren. Wir stehen auf der Seite der Revolution. Bei einem Anmarsch gegen die Sowjetunion werden wir die Bourgeoisie auf der Seite der Roten Armee finden. Wir haben noch nicht die Mehrheit der Soldaten hinter uns. Ihr müßt uns helfen, das zu erzielen. Mit eurer Hilfe muß die Einheitstfront der Arbeiter, Bauern und Soldaten herge-

stellt werden. Ich hoffe, daß der Parteitag auch diesen Fragen die größte Aufmerksamkeit schenken wird.“

Die Delegierten untertrugen die Rede des Vertreters der revolutionären Soldaten fast nach jedem Satz mit stürmischem Beifall.

Ein Genosse des Präsidiums ersuchte den Vertreter der roten Soldaten, seinen Genossen mitzuteilen, daß der Parteitag verpflichtet, die revolutionären Forderungen der Soldaten zu erfüllen. Er teilte auch mit, daß am 25. Februar in allen Garnisonen eine Massenversammlung für die Arbeiter und gegen die Offiziere abgehalten wurde. In Brünn wurde ein Kommando von drei Mann wegen Gehoramsverweigerung verhaftet. In Brünn wurde aus dem gleichen Grunde gegen 25 Soldaten ein Verfahren eingeleitet. In Gperjes beschloßen die Soldaten, nicht gegen die Arbeiter vorzugehen. In Komarno mußte das Militär, das die Begrüßungen der arbeitenden Bevölkerung erwiderte, schleunigst zurückgezogen werden.

Der Parteitag nahm dann eine Begrüßung an die V. Division der Roten Armee an, deren Chef die kommunistische Partei der Tschechoslowakei ist.

Der Widerhall des Menschtewki-Prozesses in den Sowjetbetrieben

„Wir billigen das Urteil voll und ganz“

Sowjetrussische Arbeiter rufen den SPD.-Arbeitern zu: Heraus aus der Kriegstreiber-Partei!

Moskau, 11. März. Das Urteil des proletarischen Gerichts im Prozeß gegen die Menschtewki und Krasschewer hat die Arbeiter in ein und demselben Augenblicke der wertvollsten Massen der Sowjetunion gefunden.

Die Arbeiter des Moskauer Betriebes „Hammer und Sichel“ erklären: „Wir billigen voll und ganz den Urteil des Obersten Gerichts an, welches die Kraft und die Macht der Diktatur des Proletariats wiederbelebt.“

Das Gericht über die russischen Menschtewki und Schädlinge war auch ein Gericht über die Sozialfalscher in der zweiten Internationale, die Anschläge der Weltbourgeoisie, die Streikabwörter gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung.

Wir fordern alle Arbeiter, die sich noch unter dem Einfluß der II. Internationale befinden, auf, sich unverzüglich aus den Reihen dieser konterrevolutionären Organisation zu entfernen und die Reihen der kommunistischen Partei, die einzige Partei des Proletariats, einzutreten.“

Die Bauarbeiter des Automobilwerkes in Nischni-Novgorod erklären: „Das gefällte Urteil ist ein Zeichen der Macht des Sowjetstaates. Wir billigen diesem Urteil voll und ganz zu. Die Bauarbeiter des riesigen Automobilwerkes sind sich dessen bewußt, daß es keine wichtigere Antwort an die Kriegstreiber und an die ganze kapitalistische Welt geben kann, als den heiligsten Aufbau des Automobilwerkes, welches 140 000 Autos jährlich herstellt.“

Die Bauarbeiter verstehen, daß ihr Sieg im sozialistischen Aufbau die beste Stütze in der Sicherung der Beständigkeit des Landes ist.“

Die Werktätigen in Charkow finden, daß das Urteil nochmals die Kraft und die Unerbittlichkeit der proletarischen Macht herabsetzt. Sie sind voll und ganz mit der Haltung des Obersten Gerichts einverstanden und antworten mit einer neuen Steigerung der Arbeitsleistung und einer erneuten Bereitwilligkeit, die Aufgaben des dritten entscheidenden Jahres des Fünfjahresplanes zu erfüllen und zu überholen.

Gemeinderat von Antwerpen fordert Handel mit der Sowjetunion!

Antwerpen, 12. März. Der Gemeinderat von Antwerpen hat einstimmig eine Resolution angenommen, die die Annullierung der Maßnahmen fordert, die im vergangenen Oktober von der belgischen Regierung gegen die Einfuhr russischen Getreides getroffen wurden.

Diese einstimmige Abstimmung wurde verursacht durch die beträchtlichen Verluste, die der Hafen von Antwerpen erlitt, auf Kosten des Hafens von Rotterdam, sowie durch die Massen-erwerbslosigkeit unter den Antwerpener Dockarbeitern.

Polnische Prozeßromödie

Der Wahlerror gegen die deutsche Minderheit
Abniss, 12. März. Hier findet seit einigen Tagen ein Prozeß wegen der Verletzung polnischer Willkürsleute auf die deutsche Minderheit in Sosenbirken statt. Heute wurden zwei Hauptangeklagte je vier Monaten Gefängnis verurteilt und die übrigen freigesprochen. Den Geschädigten wurden Schmerzensgelder von 100 bis 1000 Zloty zugesprochen.

Die Willküristen hatten während der Wahlzeit auf verdächtige Deutsche in Sosenbirken Ueberfälle begangen. Nachts drangen sie mit dem Ruf: „Polizei ist da“, in die Häuser ein, erschlugen Wohnungsinwohnerinnen und mißhandelten Männer und Frauen in solch brutaler Weise, daß monatelange Krankenhausbehandlung notwendig war.

Die in dem jetzt aufgegebenen Prozeß verurteilten lächerlichen „Urteile“ beweisen klar, daß die ganze Gerichtsverhand-

lung ein Mähdauer ist, um gemäß den Wünschen Frankreichs bessere Beziehungen zu Deutschland herzustellen.

Wegen des Wahlerrors gegen Hunderttausende polnischer revolutionärer Arbeiter ist noch nie auch nur eine Anklage gegen die Justizbehörden erfolgt.

Deutsch-polnischer Handelsvertrag angenommen

Warschau, 12. März. Der Sejm hat in der Nachsitzung den deutsch-polnischen Handelsvertrag in zweiter und dritter Lesung mit 180 gegen 75 Stimmen angenommen. Auch das deutsch-polnische Liquidationsabkommen wurde mit den Stimmen des Regierungsbündnisses und der Sozialdemokraten ratifiziert.

Durch die Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrages und der anderen Abkommen im Sejm wird der jahrhundertjährige Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Polen, entstanden durch die Übertragung ehemals deutscher Gebiete an Polen, beendet. Die Ratifizierung des Abkommens geschieht im „Geiste von Genf“, ist ein Produkt der von Frankreich eingebrachten Politik einer „Beruhigung“ Polens und Deutschlands, weil sich mit zwei verfeindeten Staaten kein gemeinsamer Block gegen die Sowjetunion bilden läßt, den Frankreich mit immer größerer Energie anstrebt.

Der belgische Minister hat beschlossen, die Gebälter der Staatsbeamten um 6 Prozent zu kürzen und diese Lohnkürzung ebenfalls auf die Eisenbahner anzuwenden.

Moskau, 11. März. Am Mittwoch wurde in Moskau eine Ausstellung „Zwangsarbeiter bei uns und bei ihnen“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt die Lage der Arbeiter in der Sowjetunion und in englischen, französischen und holländischen Kolonien.

Rote Fahne auf dem indischen Nationalkongress

Gandhisten mit Polizei gegen indische Arbeiter

Bombay, 12. März. Heute wollte der indische Nationalkongress feierlich sein Gebäude in Bombay wieder in Besitz nehmen, aus dem nach dem Verrat Gandhis am indischen Volk die englische Polizei zurückgezogen worden ist.

Als die Prozedur der Gandhi-Anhänger wachte, war das Gebäude jedoch bereits von hunderten revolutionärer Arbeiter, die sich von Gandhis abgewandt haben, besetzt. Sie hatten die rote Fahne gehißt und gaben den Eingang des Gebäudes nicht frei.

Die Gandhisten holten daraufhin Polizei zu Hilfe und ließen die empörten Arbeiter aus dem Gebäude herausprügeln.

Dieser Vorfall entwirft die Frage der indischen Bourgeois-Nationalisten, die den Vork mit dem englischen Imperialismus noch nicht einmal in der Tatze haben und doch bereits englische Polizei gegen ihre eigenen Volksgenossen zu Hilfe holen. Er zeigt aber gleichzeitig, wie stark die Opposition der indischen Massen gegen Gandhis schon ist und in welcher Richtung die Nationalkongress sein Ansehen unter der Arbeiterführung verliert. Der einseitige Uebertrag Gandhis auf die Seite des englischen Imperialismus wird das Bewußtsein einer wirklich revolutionären Massenbewegung in Indien beschleunigen.



Rund um den Erdball

„Stafettenlauf der Arbeit und der Verteidigung“

Die ersten Stafetten in Moskau

Jubelnder Massenempfang am Ziel — Begeisterte Demonstration vor dem 6. Rätekongreß der Sowjets

Moskau, 12. März. Die sowjetrussischen Arbeiter- und Bauernorganisationen haben in fast allen Republiken der Sowjetunion zum 6. Rätekongreß einen „Stafettenlauf der Arbeit und Verteidigung der Sowjetunion“ organisiert, deren erste Teilnehmer am Donnerstag von gewaltigen Massen jubelnd begrüßt in Moskau eintrafen. Die Stafetten brachten aus allen Teilen des Reiches Berichte der Fabriken, Kollektivwirtschaften, Dörfer, Schenkstätten und Abteilungen der Roten Armee über den Verlauf des gewaltigen sozialistischen Aufbaus im dritten entscheidenden Jahr des Fünfjahresplans und über die Stärkung der Wehrfähigkeit.

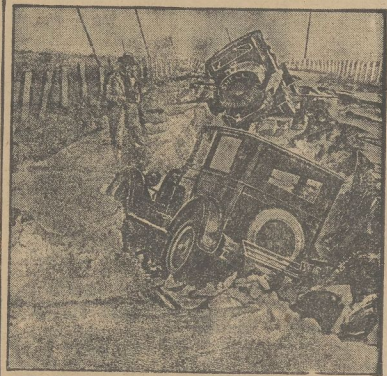
Das Ehrenrecht, als Stafettenläufer die Berichte weiterzubringen, erhielten Mitglieder jener Organisationen, die sich am sozialistischen Wettbewerb, an den Stabbrigaden, an der Produktion und an der Entfaltung der Körperkultur durch Massenarbeit vorbildlich beteiligt hatten. Vor Wochen war bereits eine Vorbereitungs-Konferenz als Kampf um das Recht, die Berichte weiter zu befördern, veranstaltet worden. Die Stafette „zur Werbung“ rief eine Welle des begeisterten Wettbewerbs der Organisationen untereinander hervor, die in einer gewaltigen sozialen und politischen Massenkampagne ausmündete.

Bereits am 1. Februar erfolgte in den am weitesten von Moskau entfernten Orten der Staat. In neun Markstrassen nach allen wichtigen Industriezentren überwandten die Teilnehmer der Stafetten die größten Schwierigkeiten. Tag und Nacht waren die Stafetten ununterbrochen in Bewegung. Selbst bei der grimmigsten Kälte oder in stürzenden Regengüssen, zu Fuß und auf dem Motorrad, in bergigen Gegenden auf Skiern, durch Stetten zu Pferde, ja selbst freizeitsmäßig sogar unter Jubelrufen von Flugzeugen flogen die begeisterten Arbeiter- und Bauern ihren programmäßig gesteckten Ziele zu.

Die ersten Arbeiterposten trafen, wie bereits oben erwähnt, im Laufe des Donnerstags in Moskau ein, und überreichten unter dem nicht endenmolenden Jubel der Moskauer Werktätigen dem 6. Rätekongreß die Arbeitsberichte von den wirtschaftlichen und kulturellen Fronten.

Diese gewaltige sportliche Veranstaltung im roten Arbeiterland dient nicht, wie die Veranstaltungen in den kapitalistischen Ländern, einem bloßen Rekordzweck, also einer Heiße um Sekunden. Sie war im Gegenteil ein übermächtig lebendiger Ausdruck der innigen Verbundenheit aller Gebiete, aller Städte, aller Arbeitsstätten des ersten Arbeiterlandes der Welt in dem einen Ziele: dem Aufbau des Sozialismus!

Nach dem Erdbeben in Neuseeland



Ein überaus anschauliches Bild von den Wirkungen des schweren Erdbebens, das vor einiger Zeit Neuseeland heimsuchte; auf dem flachen Lande sind vielfach die Landstraßen zu förmlichen Schluchten auseinandergerissen, in denen zahlreiche Autos hilflos stecken blieben.

Schiffskatastrophe auf dem Gangete

200 Passagiere umgekommen?

Tokio, 12. März. Nach einer Meldung aus Schanghai ist rund 100 Kilometer von dieser Stadt entfernt auf dem Gangete-Fluß ein Passagierdampfer, auf dem sich über 300 Personen befanden, durch eine Explosion gesunken. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen 200 Personen dabei ertrunken sein.

Ganz Deutschland in Schnee

Überall starke Verkehrsstörungen

Das starke Schneetreiben in ganz Deutschland, das sich in vielen Gegenden zu heftigen Schneestürmen steigerte, hat besonders in den Großstädten den Verkehr außerordentlich erschwert.

In Berlin sind zur Zeit über 370 Schneepflüge mit einem Personal von etwa 3000 Mann eingesetzt, um die Straßen einigermaßen passierbar zu machen. Aus München und Augsburg wird gemeldet, daß der Schneesturm den Eisenbahnverkehr behinderte und stellenweise zum Erliegen brachte. Im südlichen Schwarzwald haben die großen Schneemassen im Beratal das Niedergehen mehrerer Sawinen zur Folge gehabt. Verschiedene Kraftwagen konnten erst mit Hilfe von Arbeiterkolonnen mühsam ihren Weg fortsetzen.

„Goldmacher“ Kurschilgen erhält Strafaufsusch

Der Ende Dezember vorigen Jahres wegen fortgesetzten Betruges zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte „Goldmacher“ Kurschilgen hat mit Wirkung vom 1. April Strafaufsusch erhalten. Wie erinnerlich, hat Kurschilgen genau wie der Münchener Goldmacher Faulstich nationale Vaterlandspartei um viele Hunderttausende betrogen. Nebenbei beschäftigte sich Kurschilgen auch als Betriebspilot.

250 Zeugen im Düsseldorf Mordprozeß

Zu dem Mordprozeß gegen den Düsseldorf Mordmörder Peter Kürten, der am 13. April beginnen soll, sind nicht weniger als 250 Zeugen und etwa 15 Sachverständige geladen. Die Verhandlung wird etwa 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen.

dem Verdienst. J. B. mer, wie ich, 230 Rubel monatlich verdient, zahlt 8 Rubel 25 Kopfen pro Monat für eine Wohnung von 32 Quadratmetern bei 4 Personen.

Wir freuen uns sehr, daß die ausländischen Arbeiter, mit welchen wir die gleichen Ziele verfolgen, uns Briefe schreiben und sich für unser Leben und unseren Aufbau interessieren. Gerne las ich für unser Leben und unseren Aufbau interessieren. Gerne beantworteten wir jeden solchen Brief. Unter sozialistischer Aufsicht ist riesig. Im Zentrum des Kriegsbereichs, bei Smerbol mit dem Maschinenbauwerk der Großindustrie gebaut. Unsere Roten Hilfe-Organisation, in deren Namen ich diesen Brief schreibe, befindet sich bei diesem Werk. Die Ausstattung für unser Werk liefert uns hauptsächlich die Firma Krupp. Mit der Schaffung dieses Werkes wird das Gesicht des modernen Urals geändert werden.

Das Werk wird Ausstattung für Schächte, Sittenerwerke usw. erzeugen. Die Uraler Industrie entstand noch vor 20 Jahren mit Hilfe der leibigenen Bauernschaft. Die billige Arbeitskraft reizte nicht zur Einführung der neuesten Technik. Daher verlor der Ural am Ende des 19. Jahrhunderts seine Bedeutung als Hauptlieferant von Eisen und Stahl, weil sich dann die metallurgische Industrie in Schwabland entwickelte. Aber der Ural hat nicht feindseligem Gemüthe nach seinen Schicksalen und ihrer Mannigfaltigkeit. Diese Schicksale lösen jetzt dem sozialistischen Aufbau dienen.

Nun, lieber Genosse Georg, schreibe uns bald wieder über eure Arbeit und euer Leben in Deutschland. Unermüdet verfolgen wir euren Kampf und erwidern mit Angebund die freudigen Ergebnisse dieses Kampfes. Wie wirkt sich die wirtschaftliche Krise in den kapitalistischen Ländern bei euch Arbeitern aus? Wie reagiert eure Arbeiterbewegung auf die so stürmische Annäherung des sozialistischen Aufbaus bei uns? Erwartet eine baldige Antwort.

Mit Gruß Redor Krimonoff, Smerboloff im Ural.

Kundgebung!

Die deutsche Reichsregierung hat aufgehört zu sein. Die gesamte Arbeiterklasse hat auf den militärischen Generalstabsoberbefehl Kappp-Adolfsberg (Dr. übergeben. Zum militärischen Oberbefehlshaber und gleichzeitig als Reichsverwalter wird vom Reichskriegsminister der General der Infanterie Freiherr von Lüttich ernannt. Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Zeit wird gebildet.

Freiherr v. Lüttich
General der Infanterie

Kappp
Generalstabsoberbefehlshaber

Vor 11 Jahren . . .

Vor 11 Jahren beantwortete das Ruhrproletariat die reaktionäre Putschaktion Kappp's mit der spontanen Bildung der ersten Roten Armee in Deutschland. Nach heldenmütigen Kämpfen mit den weltgrößtstädtischen Kampfbattalions gelang es dem Sozialdemokraten Severing noch einmal durch Hinterlist und Verrat die rote Front zu erschlagen.

Barbarische Hinrichtungsszene im Musterland der 2. Internationale

Einem „Chebrecher“ ist alles zuzutrauen

Auf Grund fadenfcheiniger Indizien verurteilt und hingerichtet

London, 12. März. Der Handlungsreisende Arthur Rowe, der vor etwa fünf Wochen vom Schwurgericht in Bedford zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, ist am Dienstagmorgen um 8 Uhr im Hofe des Gefängnisses für Jugendliche in Bedford gehängt worden. Eine 500köpfige sensationellste Menge hatte sich vor dem Gefängnis gebildet, um wenigstens in der Nähe des grauenhaften Schauplatzes zu sein. Trotzdem das Todesurteil auf Grund von äußerst fadenfcheinigen Indizienbeweisen zustande gekommen ist, beschäftigte der Innenminister Henderson, bekanntlich auch eine Herde der 2. Kriegstreiberinternationalen, talbilig das Todesurteil.

Die Einzelheiten dieses Prozesses illustrieren auf das deutliche Heuchelei und die widerwärtige „moralische Heberlegenheit“, von der wir gestern noch in der Rede Bernhard Schams berichteten, daß dies die „hauptsächliche britische Waise sei, mit der England Sozialistenaufbau betreibt“. Man überlege die ganze Angelegenheit dieser Verhandlung:

In dem verdammten Auto des gehetzten Handlungsreisenden war die vollkommen verfohlte Leiche eines Mannes gefunden worden, dessen Verfassungsverhältnis zur Stunde noch nicht festgestellt konnte. Kein Mensch hätte den Brand auf einer menschenleeren Chaussee in unmittelbarer Nähe eines Dorfes beobachtet.

Mit Lebenshaft beteuerte der Angeklagte bis zu seiner letzten Stunde, daß er unschuldig sei. Ja, selbst Sachverständige mußten vor Gericht die Möglichkeit einer Selbstentzündung einräumen. Doch dann kam das „Mordleben“ des Handlungsreisenden zur Sprache. Die Geschworenen und die Richter vernahmen's mit Schaudern: der Handlungsreisende, dessen Beruf es seit Jahrzehnten war, immer an einer anderen Stelle zu arbeiten, hatte außer seiner von „Gott angetrauten Frau“ noch mit zwei anderen „verheiratet“. Ja — ungläublich! — sogar Kinder mit ihnen gezeugt! Solch einem „höchsten Manne“ ist die Tat schon zuzutrauen, sagten sich die normalen Staatsbürger und verdammten ihn in ihrer „moralischen Heberlegenheit“ zum Tode durch den Strang.

Und daß der Sozialdemokrat Henderson das Todesurteil dieser bisartigen Spiegel von Bedford bestätigte,

beweist wieder einmal, daß die Sozialdemokraten in der ganzen Welt Fleisch und Blut vom Blut dieser niederträchtigen, selbstgefälligen, kapitalistischen Ordnungspolizei geworden sind. Wie sagte noch Bernhard Scham? „Es gibt keinen konfessionären Charakter als Revolutionäre, die respektable Bürger gemorden sind.“

Russischer Arbeiter an seinen Freund

„Was bei uns gebaut wird, geht auf keine Kuhhaut . . .“

Smerboloff, Ural, 22. Februar 1931.

Lieber Genosse Georg, Deinen Brief vom 29. 11. habe ich bekommen. Du schreibst über eure schlimme Lebenslage, über Arbeitslosigkeit usw. Ich weiß, wie ihr bereits unterrichtet davon, daß der Kapitalismus der Arbeiterklasse nichts anderes als Ausbeutung und Hunger geben kann. Du schreibst, daß bei euch in Berlin viele hunderttausend Erwerbslose sind. Bei uns ist heute das gerade Gegenteil der Fall. Täglich werden Hunderte und Tausende neuer Arbeiter und Bauern mehr benötigt zur Durchführung des gewaltigen sozialistischen Aufbaus.

Du schreibst, daß bei euch in den Stedlungen neue Wohnungen gebaut werden, daß aber Arbeiter und insbesondere die Arbeitslosen die Miete in diesen Neubauten nicht aufbringen können. Auch hier ist bei uns das gerade Gegenteil der Fall. Bei uns wird gebaut, das geht schon gar auf keine Kuhhaut mehr. Vierstöckige Steinhäuser (siehe liberal in unserem Viertel) werden wie Pilze nach einem warmen Regen aus der Erde. Und selbstverständlich nur für die Arbeiter, die kleine Verdienste haben. Außerdem besteht noch bei uns die Bau-Konsum-Organisation, welche die Arbeiter mit Wohnungen unter folgenden Bedingungen versorgt:

Vor dem Einzug in die Wohnung muß der Arbeiter 10 Prozent der Wohnungskosten bezahlen und die übrigen 90 Prozent sollen in dreißig Jahren bezahlt werden. Die Miete ist gemäß

Freitagsonnabend

Morgen ein extra-billiger

Unsere Frühjahrs-Gardinen-Schau können Sie nur noch kurze Zeit besichtigen!

Während dieser Zeit gekaufte fertige Dekorationen werden auf Wunsch durch unsere Dekorationskostenlos aufgestellt!

5 Schenertücher m 1,-	Gerstenkorn- u. Dreil- Handtücher ges. und geb. 0,25	Wäschebatist ca. 80 cm breit, wasch- echt, Kiesen- Farben-Sortiment m 0,48	Hemdenbarchent gestreift m 0,38	Herren-Hüte neue Formen Stück 3,50	2,85
Trachten-Beiderwand indanthren m 0,58	Wachskunstseide bedruckt, schöne Muster- auswahl, m 0,95 0,75	Tweed neue Muster m 1,45 1,25	Woll-Crêpe de chine schönes Farb- sortiment m 1,50	Herren-Oberhemden moderne, hübsche Des- sins, verschie- dene Stoffarten Stück 4,75	3,50
Schwedenstoff in freundl. Längsstreifen, indanthren, ca. 120 cm br. m 1,- ca. 80 cm br. m	Obergardinen aus Noppenrips oder Kunstseide, moderne Verarbeitg., 2-Schals u. 1 Querbeang	Linoleum Auslegeware, gute aus- gerangerte Druckmuster, ca. 2 m breit, Quadratmeter	Marquiselette ca. 150 cm breit, in weiß u. sand- farbig, m nur	Damen- Unterziehschlüpfer elast. gestrickt in weiß u. hell- farbig Paar	0,48
Herren-Fantasie- Socken verschiedene Qualitäten in hübschen Farb- stellungen Paar 0,95 0,55	Damenstrümpfe „Echt Make“ Cotton m. Dopp- Sohle u. Hochf. Paar	Kinder-Sweater gestrickt, mit Kragen, Gr. 40 Jede weit. Gr. 20 Pf. mehr	Mädchen-Taghemden weiß, reich mit Stickerei garniert, Größe 55-65 4,- Größe 40-50	Damen-Taghemden weiß, m. voller Achs., m. Stick. garniert, Stück	0,75
Damen-Nemdhosen aus farbigem Wäsche- batist, mit groß Spitzen- motiv Stück	Damen-Nachthemden „Bubiform“, weiß mit farb. garniert Stück	Große Mengen Kleider-Kragen und Fichus, enorm billig! St. 2.50 1.50 0,95	Mod. Kleider-Plastrons und Passen aus Crêpe de chine, feiner Valenc.-Rüsche Stück 2,50	Gürtel die große Mode, Wild- leder-Imitation in vielen m o d e r n e n Farben Stück 0,75 0,50	0,35

„Hablaphon“

der gesprochene Brief auf einer unzerbrechlichen Schallplatte! Jetzt kann jeder bei uns ungestört in einer schalldicht abgeschlossenen Kabine Schallplatten besprechen und sofort mitnehmen. Die Aufnahme kostet in ca. 13 cm Durchmesser zweiseitig 0,75 Mk., einseitig nur

50 Pfg.

Die Aufnahme-Kabine befindet sich im III. Stock

WIRTSCHAFTSSTADT

Halle (Saale)
Dr. Ulrichstr. 59/61

WALHALLA
Nur noch bis Montag
Die erste Operette
Der Oberstleider

Mit ALBA WESCALI und der großen Star Besetzung vom Apollo Theater, Wien
Sonntag nach 4 Uhr:
keine Preise ab 50 Pf.

Dienstag Premiere:
Gräfin Mariza
Musik v. Emmerich Kálmán

Stadt-Theater
Dienstag, Freitag, 20 bis 22, 45 Uhr
Dienstag, Freitag, 20 bis 22, 45 Uhr
Dienstag, Freitag, 20 bis 22, 45 Uhr

Prima
**Fleisch- und
Wurstwaren**
empfehlen
Hugo Hoffmann
Rohschlächterei
Weihenfels
Bühlstraße 1

Allein über
1000 Pfund
allerfeinster magerer
**Schweine-
bauch 68**
kommen morgen
zum Verkauf

1 Pfund nur
Vorderschinken ohne Knochen 82
Schweinekamm ganz 95
Schweine-Schnitzel 110
Koteletten ganz zart 105

Rinderbrust 82
Rippe, Kamm

A. Knäusel
Butter, Wurst,
Fleischwaren

**Die Arbeiter sind
menschen**
und menschen haben ein recht auf freude!

Wer in der Woche hart arbeitet, darf sich auch selbst etwas gönnen, vorausgesetzt daß er nicht gleich zum Verschwender wird. Haben Sie eigentlich eine gute Uhr? Einen Wecker, der nie versagt? Wollen Sie einen hübschen Ring schenken? Oder eine schöne Kette für Ihre Frau aussuchen? - Sehen Sie das alles verkaufen wir für Wochenraten ab M. 1,-. Wir sind so billig, weil wir im 1. Stock wohnen, da sind die Mieten niedrig und wir brauchen auch keine Schaukasten!

**Das
BETT**
wie es
sein soll



und dabei doch so billig!

Stroh-Bettstellen mit Rotenmattdecken
13,50 11,50 10,50 13,50 22,- 20,50
28,- 30,- 32,- 45,-

Feder-Bettstellen
20,- 25,- 30,- 35,- 36,- 42,- 45,-

Röhren-Bettstellen
aus Eisen 16,- 18,- 22,- 24,- 35,-
28,- 31,-
aus Stahl 20,- 30,- 35,- 38,- 44,-

Wollgarnmatten
Stück mit Fell 14,- 16,50 19,- 22,-
28,- 32,- 36,- 38,- 42,-
einfache 12,-

Stahlrohrmatten
6,75 11,50 15,- 17,- 20,- 24,- 28,-

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett 15,- 25,- 28,- 40,- 50,-
Unterbett 14,- 23,- 30,- 35,- 40,-
2 Rippen 9,- 12,- 17,- 21,- 27,-
per Stabd 38,- 66,- 82,- 98,- 117,-

Bettdecken
aus Seide 16,- 1,90 2,50 3,25 3,75
Baltdecken 4,75 5,75 6,75 7,50 8,75
Bettdecken 6,50 8,50 9,50 14,- 18,-
Sätlein und Bezüge von den einfachsten
Ausstattungen bis zu den feinsten
Zubehörgegenständen in allen Preislagen

Welt herab-
gesetzte Preise
Spezialzimmer
in verschied. Holzarten wie
Eiche, Nuss, Birke poliert
980,- 825,- 650,-
570,- 495,- 300,-
395 - Mark
Fehr, Jungblut, Halle a. S.
Möbelhaus
Altensteiner 7

**Tägl. frische Fischwaren
Bäckerwaren
Marinaden**

Paul Jilg, Greppin
Mittelstraße
322

Billige Konserven

Schnittbohnen 3 Pfd. Dole 88
Sienbacher Mollerei 2 Pfd. D. 49
Pflaumen m. Stein 2 „ „ 95
Hefelbeeren „ „ 95
Zitronen „ „ 1,15
Erdbeeren „ „ 1,00
Apfelingringe „ „ 45
Feinkostkäse (Kart. 6 Ecken) 45
Wurstchen (5 Paar-Dose) 88
und 5% Rabatt

Spanische Drangerie, Gitterfen

Konsum-Produktiv-Gesellschaft-
Gewerkschaftshaus e. G. m. b. H.
Wittenberg, Kurfürststraße 15
Samstag, den 22. März, vormittags
9 Uhr, im Gewerkschaftshaus

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1930
2. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitglie-
dern.
4. Bericht von den Konferenzen der
S.-G. „Feuerlöcher“ Bolts- und Ge-
werkschaftsbücherei.
5. Antrag und Beschluß.
Die Mitglieder der Gesellschaft
sind aufgefordert, pünktlich in dieser
Versammlung zu erscheinen.
Eintritt nur gegen Vorlegung der
Mitgliedskarte.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
G. Heiler.

**Glaube und billige
Möbel**

12 St. von 45,- an,
Schlafzimmer, 108,-
im Schlafzimmer von
35,- an, Küchenschrank
38,- an, Schränke u.
35,- an, Betten von
10,- an (siehe alle
sonst. Kataloge)
Wasserd. Heizungs-
erleichte aus Stahl

**Mauerstr. 3-4
am Steinweg**

Abend Montag, Dienst-
tag, Donnerstag und
Freitag:

Schachfest
17 hessischste Würstchen
Mag Kafe, Wittenberg
Steinstraße 21

Baul Kappe
Holzweißig, Wollstr. 1
Konditorei u. Bäckerei

klein
„grundsätzlich im ersten Stock“
Brüderstr. 5, Große Steinstr. 19

**Konsum- und Spargenossenschaft
t. d. ind. Bez. Ditterich / e. G. m. b. H.**

Sonntag, den 22. März 1931, vormittags
9.30 Uhr, im „Bürgergarten“ in Ditterich

**ordentliche
Vertreterversammlung**

Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1930/31.
2. Wahl der turnusmäßig ausscheidenden
Aufsichtsratsmitglieder.
3. Anträge der Mitglieder nach § 32 II
des Statuts.

Der Aufsichtsrat
i. A.: Herrn. Kirmse

Empfehle mein
Lebensmittelgeschäft
Josef Schneider, Holzsch.
Brot-Weiß- u. Feinbäckerei
Wilh. Müllig, Holzsch.

Rasier- u. Haar-
schneide-Salon
**August
Pötsch**
Sämtliche Seifen
und Parfümieren

**Bettenhaus
Bruno Paris**
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

**Sohlleder-
Ausschnitt**
empfehle billige
Albert Fabig
Reberstraße
Hollereistraße 7

Möbel
in jeder Ausb. und
Lieferung
Reberstr. 17-21, Wittenbergstr. 35-37, Merseburger Str. 1-3,
Reinhardtstr. 12, 15 und 16, Reberstr. 3 und 4.
Während dieser Zeit ist das Einhalten von Notizen, Bild- und Preis-
anfragen zu unterstellen.
Witte, den 18. März 1931.

Brennholz
hart und weich, in
fertigen Ofenladungen
offen für Haus
Stapel
e. m. b. H.
Dampfabnehmer
Brennholzstr. 13
12a 626-33

Bekanntmachung

Der Erhebungs-Bringerer Notizen am Sonntag, den
16. März 1931, während der Zeit von 7-12 Uhr nachfolgende Erhebungen
abgehalten:
Dienstag, den 17. März, Merseburger Str. 35-37, Merseburger Str. 1-3,
Reinhardtstr. 12, 15 und 16, Reberstr. 3 und 4.
Während dieser Zeit ist das Einhalten von Notizen, Bild- und Preis-
anfragen zu unterstellen.
Witte, den 18. März 1931.

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung.
1. Geschäftsbericht (Ergebnisse und Ausblick).
2. Eingaben, Anträge und Anfragen.
3. Haushaltsplan 1931.
4. Sonstige Angelegenheiten.
5. Öffentliche Sitzung.
6. Sitzung, den 12. März 1931.

Der Stadtvorstandsvorsteher: B. F. F.

Kost Ihnen viel
leicht nicht be-
kennen, daß wir
betriebsmäßig
Unterhaltung
bieten mit der
herausragenden
Kaffeehaus-
Küche
Küche-Küchen-
spiele täglich
bis 4 Uhr nachts
Sonntags
bis 4 Uhr Tanz

Stürme, du Bergarbeitervolk!

Schafft überall rote Einheitslisten zur Betriebsrätewahl — Stellt eure Forderungen, verpflichtet die roten Kandidaten auf eure Kampfprogramme — Rüstet zum Streit, macht die Betriebe zu roten Hochburgen gegen den Faschismus!

Hört die Signale!

Immer mehr wirt sich die kapitalistische Nationalisierungs- und Lohnraubpolitik im Bergbau aus. Neben dem vollständigen Entzug der Leistungs- und sonstigen gezahlten Zulagen in den Betrieben, werden fast alle Rechte der Bergarbeiter eingezogen, so daß sich der Lohn des Bergarbeiters um 45 bis 50 Prozent gesenkt hat gegenüber der Zeit vor 1 1/2 Jahren. Und trotz dem Abbau der Hälfte der Belegschaften und der großen Massenverabschiedung besteht immer noch die 9- und 10tägige Schichtarbeit, die mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie bis 1931 im Bergbau verhängt wurde.

Niedrige Löhne, Hunger, Siedehaus, schlechte Wohnungen, Unterernährung der Kumpels, und die Merkmale des kapitalistischen Lohnraubs. Bergarbeiter, haferfüllt, mit zusammengebissenen Zähnen, immer noch hoffend, daß die Gewerkschaftsbürokratie Kämpfe für Lohn und Brot führen werden, vegetieren die im Betrieb lebenden Bergarbeiter dahin. Ihr Los ist nicht besser als das der erwerbslosen Kumpels.

Noch hat ein großer Teil der Bergschichten nicht erkannt, daß er ständig verraten und verkauft wird, und nur im Kampfe unter Führung der RSD der Schwächlingen zu freieren ist.

Die sozialdemokratischen Bonzen waren es, die 1923 die marternden hungernden Bergarbeiter auf ihrem Hungermarsch nach Belgien an der Ruhr durch die des „roten Ozer“ herbeigerufenen Polizei niedertraktierten (s. „Die Schuld haben die Kommunisten. Berlin 1923 wieder“, rief Bergbo!).

Die Bonzen waren es, die den Streik der Bergarbeiter 1927 um mehr Lohn, mit Hilfe der sozialdemokratischen Grüner-Politik und des Schlichtungsausschusses nach 8 Tagen gelösten Kampfes auslöschten. Der Unternehmer zahlte nach dem Kampf weniger Lohn als vorher!

„Die Schuld haben die Unorganisierten. Der Kampf ist verlegt. Aufgehoben ist nicht aufgehoben, kein 1923 wieder“, riefen Bergbo! und Weier!

Die Bonzen waren es,

die den Faschisten Grüner riefen, der 1910 am Abend der Ermordung von Karl und Rosa als nachgehender Offizier im erzgebirgischen „Eben“-Hotel neben dem bekannten Ringe tätig war. Grüner ist heute bei den Faschisten.

„Wir trauern um die Revolutionäre“. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten“, rief Bergbo! und die sozialfaschistische Presse.

Die Bonzen waren es, die im englischen Grubenbaronen, den Bergarbeitern 1923, von dem ersten sozialdemokratischen Schlichter der deutschen Republik, Weierlich, den Wuchstendtag raubten, den Selbstmord einführten und die Bergarbeiter am Kampf hinderten.

Der „Fetzer Volksbote“ schrieb: „Kein 1923 wieder. Wir rufen zu neuen Kämpfen. Es lebe der Kampf der Bergarbeiter.“

Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wiffel war es, der am 22. September 1928 einen Arbeitszeitbescheid von 10 1/2 Stunden und einen Jungerlohnbescheid von 20 Pf. Zulage für verbindlich erklärte, die der Unternehmer von den Leistungslöhnen abzog. Dafür bewilligten die Bergarbeitervertreter im Reichsausschuss am 27. September 1928 den Grubenkapitalisten 1 Mr. Kohlenpreis-erhöhung pro Tonne, die einen Mehrertrag von 40 Millionen Mark den Grubenbaronen brachte. Schmidt vom Hauptverband der Bergarbeiter erklärte darauf in einer Verammlung der Bergarbeiter im Reichsausschuss: „Warum sollen die Bergarbeiter ihre erzeugten Produkte nicht teurer verkaufen, um mehr Lohn zu bekommen.“

Wiffel war es,

der im November 1929 einen Jungerlohnbescheid bis November 1931 für verbindlich erklärte, und die Bergarbeiter an die elenden Jungerlohnbescheide festsetzte, obwohl die Grubenkapitalisten im Jahre 1929 an jedem Beschäftigten Bergarbeiter 4,85 Mr. Mehrertrag machten.

Im September 1930 schrieb darauf die „Bergarbeiterzeitung“, als der Unternehmer die Löhne trotz Kampf immer mehr senkte: „Der Unternehmer kann höhere Löhne zahlen, da die süßigen Mittel von 60,8 Millionen Mark auf 125,9 Millionen Mark gestiegen sind.“

Die Bergarbeitervertreter waren es,

die vom Verbandstag der Bergarbeiter aus den Mansfeldstreik abzurufen und den Lohnraub funktionierten. Im einseitiger Subventionierung mit den Nazis erhalten die Mansfelder Kupferbarone vom Juli 1930 bis Ende 1932 10 Millionen Mark Staatszuschüsse! Die Entwürfe der Kommunisten, diese Mittel den Bergarbeitern und den Gemeinden zur Verfügung zu stellen, wurden von den Parlamentsmitgliedern aller Schichtenungen von den Nazis bis zur RSD niedergedrückt. Bergbo!, Müller, Franke und die Gewerkschaftsbürokratie rufen: „Warum wir bis zur Konjunktur, dann wird gestempelt.“

Die Bonzen sind es,

die die kapitalistische Nationalisierung stützen. An Bergarbeitern

wurden im Bergrevier Jels, wozu die Gruben des Gesellschaftes Pannenberg und Beunser Kohlenwerke gehören, im Jahre 1923 gegenüber im Dezember 1930 befristet:

1923 1930
20 031 Bergarbeiter 9541 Bergarbeiter einschließlich Angestellte
Bergrevier West-Galle, wozu die Gruben des Oberbühlinger Reviers, des Saalfreies und die Gruben des Gesellschaftes Otto Lammberg, Leonhardt, Elise 2, Elisabeth, Emma und Gacille gehören:

1923 1930
16 835 Bergarbeiter 4950 Bergarbeiter
Bergrevier Ost-Galle, wozu die Gruben des Bitterfelder Reviers, des Bodwitzer Kumpens und die Grube Karl Ernst Trotha, gehören:

1923 1930
16 197 Bergarbeiter 7387 Bergarbeiter
Die Gesamtbelegschaftszahl betrug in den genannten Bergrevieren 1923 53 000 Bergarbeiter, 1929 31 468 Bergarbeiter, 1930 21 880 Bergarbeiter.

In den Monaten Januar bis März wurden während 2000 Bergarbeiter entlassen. Und trotz des gemäßigten Abbaues stiegen die Gewinne und Produktion.

Die Belegschaften in den genannten Revieren betrug:

1925 1929
8 Millionen 757 000 Tonnen 11 Millionen 340 000 Tonnen
An noch härteren Maße stieg die Produktionsförderung, sowie die aus der Braunkohle gewonnenen Nebenprodukte.

Bergrevier Eisleben (Kupferbergbau).

1923 1929 1930
13 080 Bergarbeiter 8234 Bergarbeiter 6570 Bergarbeiter
Die Angestellten wurden während der mörderischen Nationalisierung als Arbeiter benutzt und bekommen jetzt

den Dank der Grubenbarone. Auf der Grube Sedwig bei Böslau wurden Angestellte, die seit 1909 im Betriebe stehen, in das Arbeitsverhältnis zurückverlegt. Ein Angriff der Unternehmer, der auch in allen anderen Betrieben ausgeübt wird, wenn sich die Angestellten nicht mehren. Der Lohnraub ist bereits angefangen. Kalkulationen teilen die Grubenverwaltungen den Angestellten mit:

entweder in das Arbeitsverhältnis zurück, im Wochenlohn arbeiten, worunter 3 bis 4 Zehntel der Angestellten, oder die Fliege nehmen!

In einem Teil der Bergbaubetriebe sind rote Einheitslisten zu den Betriebsratswahlen, die in den nächsten Wochen stattfinden, aufgestellt. Noch nicht alle Hemmungen und gewerkschaftsgerichtliche Einstellungen sind beseitigt. In mehreren Belegschaftsversammlungen sind Kampfprogramme der Bergarbeiter aufgestellt und angenommen worden als Kampfbasis gegen weiteren Lohnraub und Massenverabschiedung. Der Sturzplan der RSD muß überarbeitet werden. Ersetzung von 5000 Mitgliedern für die RSD bis 15. Juli 1931! Schaffung von starken RSD-Betriebsgruppen und Ausbau der RSD-Fraktion ist das Ziel. Erst wenn Gefährten der Bergarbeitervereinsbürokratie steht auch für Mitteldeutschland die Schaffung eines roten Einheitsverbandes der Bergarbeiter bevor!

Die Voraussetzung dazu schafft der Sturzplan der RSD der Industriegruppe Bergbau. Sehr ist in die Tat um, dann wird es gelingen, die Raubmaßnahmen der Grubenbarone und den Verrat der Reformisten abzuwehren.

Alle Stimmen den roten Einheitslisten!

Schafft rote Hochburgen gegen den Faschismus!

Streift für die aufgestellten Forderungen!

Stürme, du Bergarbeitervolk!

Kampfprogramm der Grube Golpa

Sinein in die Massen, mobilisiert den letzten Kumpel

Die Belegschaft der Grube Golpa sieht seit den letzten Betriebsratswahlen des Vorjahres die Billung und stellt fest, daß sich infolge der Lohnraubmaßnahmen, Einlegen von Zehntelstunden, weiteren verschärften Nationalisierungsmaßnahmen, die Lage der Bergarbeiter und deren Familien weiter gemäßig vergrößert hat.

Die Belegschaft erkennt die ungeheure Bedeutung der Betriebsratswahlen, und stellt dazu folgendes Kampfprogramm auf:

1. Kampf der widerlichen kapitalistischen Nationalisierung.
2. Beseitigung des Mehrarbeitsabkommens, Befreiung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, Vierstundensystem bei Vierstundensystem, Sechsstundensystem.
3. Gegen jeden Pfennig Lohnraub, Umwandlung der Akkord-, Prämien- und Bedingelöhne in festen Lohn.
4. Für Vorkürzung aus den Mitteln der Millionen Profite, Dividenden und hohen Direktionsgehältern.
5. Verhängung des Urteils für alle Arbeiter auf vier Wochen.
6. Den Antritt des Urteils bestimmt der betreffende Arbeiter selbst.
7. Beseitigung aller Kleiderbeschränkungen zur Aufrechterhaltung der Kleiderhygiene.
8. Schaffung von hygienisch einwandfreien Waderäumen. Fünf Minuten Waderzeit vor Kaufen und 15 Minuten vor Schichtschluß. Der Weg zum Waderaum und Waderzeit rechnet in die Arbeitszeit.
9. Wegerzeit von der Arbeitsstelle zu den Freizeitsportstätten rechnet in die Arbeitszeit.
10. 25 Prozent Lohnzulage für alle Nachtarbeiten von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.
11. Die aus der Ver-Beimung für die Reichsnachschicht gestrichenen 75 Millionen Mark müssen weitergezahlt werden.
12. Bei Gleisbauarbeiten in den Abräumen und Tagebaubetrieben, wo elektrische Leitungen über den Gleisen liegen, muß bei Gleisbauarbeiten der Strom ausgeschaltet werden.
13. Für die Reuehaft der Betriebsräte, wenn das die Mehrheit der Belegschaft verlangt.

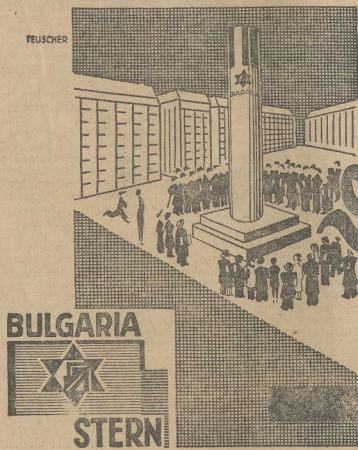
14. Für das Wahlrecht und Wählbarkeit aller jugendlichen Arbeiter.
15. Unentgeltliche Beförderung der Arbeiter zu den Arbeitsstellen.
16. Kampf allen Bestrebungen, die darüber hinauslaufen, die Wahlperiode auf zwei Jahre zu verlängern.
17. Für die Wahl roter Vertrauensleute in allen Betrieben und Abteilungen.
18. Gegen die Arbeitseigenenschaft, Spaltungs- und Streikfraktion der Gewerkschaftsbürokratie und Wiedereinnahme der Ausgespalteten.
19. Mobilisierung aller Belegschaftsmittelglieder für den Aus- und Aufbau der RSD als zentrale Tagesaufgabe, mit dem Ziel der Schaffung roter Gewerkschaften.
20. Für Einstellung Erwerbsloser in den Produktionsprozess.
21. Für Verteidigung der Sowjetunion durch Kampf gegen alle Verleumdungen und Kriegsvorbereitungen.
22. Beseitigung des Werkswohnungssystems. Kampf jeder Ermittlung, Befreiung der Barackenwohnungen. Mehr Rechte den Bergmannsleuten, Erneuerung der Stellungsgelder durch die Kommunen unter weitgehendem Mißbilligungsrecht der Siedler. Auflösung der Treuhandgesellschaften.
23. Gegen den Abbau der Knappheitsrenten. Gegen die Erhöhung der Knappheitsbeiträge. Umlegen der Beiträge auf die Unternehmer ohne Erhöhung der Kohlenpreise und sonstiger Produkte.
24. Gegen Zollwucher, Massensteuern und Diktaturregierung.
25. Für nationale und soziale Befreiung des wertigen Volkes, für ein freies Sowjetdeutschland!
26. Gegen Volksanspöndelung und Krankenheilergehören, gegen Kopfsteuern und anderen Young-Steuern.

Die Belegschaft erkennt an, daß dieses Programm nur unter Führung der RSD und der Betriebsräte im Kampfe gegen das Unternehmertum und seine Parteien verwirklicht werden kann.

Alles für den Sieg der roten Einheitsliste.

Nieder mit der faschistischen Diktatur.

Es lebe der Massenkampf um Brot und Macht.



Der Volksmund spricht

sogar von „berühmten“ Bulgaria-Zigaretten. Man muß also etwas ganz Großartiges an ihnen finden.

Die wundervollen bulgarischen Edel-Tabake sind's.

„Berühmte“ Bulgaria... Ein gerechtes Lob für

BULGARIA-STERN

die richtige Volkszigarette

Einheitspackung 40x
GROSSPACKUNG MK-120

Jetzt heißt es für jeden Klassenbewußten Arbeitersportler:

Massenmobilisierung zum roten Sportkongress

für das Landesgebiet Mitteldeutschland am 11. und 12. April 1931 in Halle, „Volkspark“

Seit der ersten Landeskonferenz der roten Sportler Mitteldeutschlands ist eine ziemlich lange Zeit verstrichen. Aber ein Jahr des Kampfes ist vorüber. So gute Erfolge wie in dieser Zeit auch zu erringen vermochten, so sehr wir auch unseren Einfluß zu vergrößern in der Lage waren, so ist doch das Endziel der Arbeitertätigkeit, das auch das Endziel der roten Sportler ist, der Kampf der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, noch nicht erreicht. Doch die rote Front weilt sich immer mehr, und in immer zahlreicheren Fällen liehen die roten Sportler in vorderster Stellung im Kampfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung, in Verbindung mit der R.O.D. gegen Lohnraub und Unternehmerwillkür und in Verbindung mit der Partei des revolutionären Proletariats, der K.P.D., für die Errichtung eines Sowjetdeutschlands.

Für diesen Kampf sind die besten Vorbedingungen gegeben.

Es kommt nur darauf an, daß sich die roten Arbeitersportler an der entscheidenden Stelle in die Front der kämpfenden Proletariatsmassen einreihen lassen.

Unsere Landeskonferenz am 12. April in Halle a. d. S. muß im Zeichen der Spartakade, der Verbundung und Gewinnung neuer Mitglieder und Vereine für die R.O. und der Herstellung der proletarischen Einheitsfront stehen. Zu delegieren sind von allen Vereinen Jugendliche, Sportlerinnen und Sportler. Ganz schon jetzt für die Wahl der Delegierten und der rechtzeitigen Meldung an die Landesleitung.

Heraus in allen Vereinen, helfe bei der Mobilisierung der Sportlermassen zu unserem roten Sportkongress!

Der Kongress soll am Sonnabend, dem 11. April, 20 Uhr, beginnen mit einer

Rote Sportler, seid Streikhelder

beim Landarbeitertreue in Mitteldeutschland!

Es entspricht den Grundzügen der Arbeiterportbewegung, daß sie sich in den Dienst des Kampfes der Arbeitertätigkeit stellt. Am gegenwärtigen Moment heißt das, mit an der Schaffung der Vorbedingungen für den endgültigen Befreiungskampf der Arbeitertätigkeit zu arbeiten. Deshalb ist es die verdammte Pflicht und Schuldigkeit eines Arbeitersportlers, dem es ernst um die Bewegung ist,

im Betrieb alles für den Sieg der roten Einheitslisten zu den Betriebsrätenwahlen zu tun

und auf dem Lande gegenwärtig die ganze Kraft auf die Mobilisierung der Landarbeiter zu konzentrieren. Diese im mitteldeutschen Landesgebiet für die Berufslosigkeit steht nämlich gegenwärtig im Kampfe gegen den alljährlichen Lohnraub und andere von den G. S. F. a. r. i. e. r. n. in ungeheurer Verschlechterung ihrer sonst schon jämmerlichen Lebenslage.

Es wird wohl keinem Klassenbewußten Arbeitersportler einfallen, nicht zu fragen:

„Was geht uns das als Arbeitersportler an?“

Denn es liegt doch auf der Hand, daß nicht nur im Falle der Landarbeiter, sondern auch im Falle jeder anderen Arbeitertätigkeit der Kampf um Lohn und Brot, der Kampf um bessere Be-

Tagung aller Sparten unserer Kampfgemeinschaft

Für diese Sparten tagungen, die am 20. Uhr beginnen, ist in einzelnen folgender Plan vorgegeben:

Tagungsorte der einzelnen Sparten und der Jugend:

- Fußballsparte:** „Bromenden-Restaurant“, Universitätsring 17, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 7 und 2 bis Universitätsring, rechts Universitätsring hoch, linker Hand Lokal.
- Spielfeldsparte:** Restaurant „Rindhof“, Cröllwiker Straße, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 6 bis „Rindhof“.
- Altkleider:** Restaurant nur „Friedens“, Mansfelder Straße, Straßensbahn: 15 Riebeckplatz mit Linie 4 bis Heftknecht Bahnhof, rechter Hand Lokal.
- Wassersportler und Schwimmer:** Restaurant „Eisbörse“, Mansfelder Straße, Straßensbahn: 15 Riebeckplatz mit Linie 4 bis Heftknecht Bahnhof, linker Hand Lokal.
- Kegel:** Restaurant „Zur Sonne“, Richard-Wagner-Straße, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 7 bis Große Brunnenstraße, linker Hand Lokal.
- Schachsparte:** Restaurant „Banneid“, Breite Straße, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 7 und 2 bis Universitätsring, auf Fuß in Richtung der Straßensbahn Weisthose bis Breite Straße, links ab von Weisthose, linker Hand Lokal.
- Sonnensportler:** Restaurant „Goldene Reiter“, Alter Markt, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 7 und 2 bis Marktplatz, vom Markt links ab in Schmeerstraße, links ab nach Alter Markt, linker Hand Lokal.
- Turner und Reichsthalten:** Restaurant „Zum Stadion“, Bühlberger Weg, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 6 bis Stadionsweg, linker Hand Lokal.
- Spielfelder:** Restaurant „Zur Terrasse“, Bühlberger Weg, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 6 bis Stadionsweg, linker Hand Lokal.
- Schützen:** Restaurant „Zur goldenen Quelle“, Bergstraße, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 7 und 2 bis Universitätsring, von Poststelle links kleine Althofstraße, hoch links ab Bergstraße, linker Hand Lokal.
- Rad- und Motorradfahrer:** Restaurant „Anderberg“, Weisthose, Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 5 bis Rinallee, 100 Meter Althofstraße zurück, rechter Hand Lokal.
- Wandere:** Produktiv-Gemeinschaft, Verchenfeldstraße 14 (Kedat-Haus), Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 6 bis Torstraße, in Richtung Straßensbahn 100 Meter weiter, links ab in Verchenfeldstraße, linker Hand Tagungsort.

- Jugend:** Produktiv-Gemeinschaft, Verchenfeldstraße 14 (Saal), Straßensbahn: 15 Bahnhof mit Linie 6 bis Torstraße, in Richtung Straßensbahn 100 Meter weiter, links ab in Verchenfeldstraße, linker Hand Tagungsort.
- Gemeinschaft:** Besucht die Tagungsorte Quartierverteilung erfolgt in den einzelnen Sparten tagungsorten.

Landestonferenz am Sonntag, dem 12. April

Sonntag, den 12. April, 9 Uhr, Gesamttagung:

- 9.00–10.00 Uhr: Eröffnung und Begrüßung.
- 10.00–11.30 Uhr: I. Die Lage im Arbeitersport und unsere Aufgaben (Referent: Mitglied der Landesleitung).

- 11.30–13.00 Uhr: Diskussion und Schlußwort.
- 13.00–13.30 Uhr: II. Unsere Spartakade in Berlin (Referent: Mitglied der Landesleitung).
- 13.30–14.30 Uhr: III. Organisatorischer Bericht der Landesleitung.
- 14.30–15.30 Uhr: Diskussion und Schlußwort.
- 15.30–16.00 Uhr: IV. Anträge und Wahlen.

Alle Anträge müssen bis zum 1. April an die Geschäftsstelle der Landesleitung eingereicht sein.

Alle Delegierten müssen Sonnabend, den 11. April, spätestens 20 Uhr in Halle sein, da an diesem Tage in den verschiedenen Lokalen die Sparten tagungen durchgeführt werden. Zu delegieren sind von allen Sparten und Vereinen je nach den Belangen der betreffenden Sparten oder Vereine Genossen und Genossinnen. Vertreten sein müssen alle Sparten.

Unsere Sportgemeinschaften müssen ebenfalls bei der Delegation beauftragt werden.

Auch die Jugendgenossen darf die Delegation nicht beschneiden werden, da ebenfalls für die Jugend geordnet am Sonnabend zum Auf- und Ausbruch der Landesjugendleitung eine Tagung durchgeführt wird.

Delegationsausweise sind bis zum 1. April an die Geschäftsstelle der Landesleitung, Halle a. d. S., Bergstr. 4, einzuweisen.

Auch oppositionelle Mitglieder der Bürgerlichen und reformistischen Vereine entsenden Delegierte. Entsendet von überall her Delegierte zum Kongress der roten Einheitsfront!

Rote Sportler aktiv im Betriebsräte-Wahlkampf

Ein Musterbeispiel für die Unterführung der Einheitslisten.

Die Sportfreunde Bitterfeld behauptet in seiner letzten Monatsversammlung, sich prächtig am Betriebsrätewahlkampf zu beteiligen und alles für den Sieg der roten Einheitsliste zu tun. Der Verein hat deshalb die Verpflichtung übernommen, den S. i. d. o. i. s. B. i. t. t. e. r. f. e. l. d. e. r. i. t. z. u. h. e. a. b. z. u. h. e. l. f. e. n. und auch hier der roten Einheitsliste einen vollen Erfolg zu sichern.

Unter anderem bauten die Genossen sofort eine Litfaßsäule, mit der sie geschloffen vorz. Werk trüben, um mit einem solch geeigneten Mittel Werberbeit für die rote Einheitsliste zu verrichten. Am Sonnabend, dem 7. März, brachten sie eine erfolgreiche Betriebsversammlung vor dem Werke

zustande, die sie benutzten, um die Belegschaftsmitglieder vor der Notwendigkeit der roten Einheitsliste zu überzeugen.

Dieses Beispiel der Bitterfelder Sportgenossen verdient schleunige Nachahmung. Die Betriebsrätearbeiten sind auch eine Angelegenheit der Arbeitersportler, denn von der Führung der bevorstehenden Kämpfe durch die roten Betriebsräte wird es viel mit abhängen, ob die Arbeitersportbewegung gute Entwicklungsmöglichkeiten bekommt.

Damit dies der Fall wird, müssen deshalb alle Klassenbewußten Arbeitersportler

mitgehen am Wahlkampf für rote Betriebsräte!

Unser Vormarsch

ist die beste Wädigung des Indensens unserer März-Kämpfer. Darum erfülle auch du deine Pflicht

Im Sturmmonat März!

Lebens- und Lebensbedingungen auch gleichzeitig bessere Voraussetzungen für die Entwidlung der Arbeitersportbewegung bedeutet. Dabei braucht man nur an die Tatsache zu erinnern, daß die in die harte Front der Landarbeit eingepaßten Arbeitertätigkeiten gegenwärtig so gut wie bei unbegrenzter Arbeitertätigkeit schufen müssen, schon deshalb, weil es ihnen an Zeit fehlt, vorläufigmäßig schlecht vom Arbeitersport erfüllt werden können. Und so würde sich bei der konsequenten Weiterentwicklung dieses Gedankenganges für jedermann die ganz selbstverständliche Schlußfolgerung ergeben, daß die Arbeitersportler den Landarbeitern jetzt in ihrem Kampfe nicht nur im Interesse der Landarbeiter selbst, sondern auch im Interesse des roten Arbeitersports mit allen verfügbaren Kräften beistehen müssen.

Dazu haben die Arbeitersportler unendlich viele Möglichkeiten. Sonntag für Sonntag fahren sie in großen Scharen aufs Land, um dabeilist Spiele auszutragen und sich mit den Gefinnungsgenossen zu sammeln.

Auch am kommenden Sonntag wird es so sein. In diesem und an jedem anderen Tage heißt es aber für die Arbeitersportler, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und

vor und nach ihren Spielen die Landarbeiter in ihren Häuten anzuführen,

mit ihnen über die Attade der Großgitarier zu diskutieren und sie außerdem mit Agitationsmaterial zu belehren.

In vielen Fällen brauchen unsere Sportgenossen dabei nicht einmal zu den Landarbeitern in die Wohnung zu gehen, sondern

viele Landarbeiter kommen sogar als Zuschauer auf unsere Sportplätze.

So daß man sogar vor Beginn des Spieles oder nach dessen Be-

endigung einen entsprechenden Appell an die Zuhörer richten kann, der die Aufforderung zur Unterführung des Landarbeiters

freizet enthalten muß.

Heute, 20 Uhr, im Wintergarten

Meisterschafts-Ring- und Bogtkämpfe

Bei ALEX MICHEL Halle, am Markt

ALEX MICHEL Halle, am Markt

1 Posten Morgenröcke aus warmen Stoffen, mit farbiger Blende Stück	1.75	1 Posten Tweeds und Schotten in neuen Mustern, für das praktische Kleid, nur gute kritische Qualität. Meter 0,95 0,88	0.68	Kaffeedecke 130/160 groß aus gutem Nessel, mit modernen Kreuz- und Spannstichzeichnungen zum Aussticken	1.95	Osterschulütten in allen Größen, ganz besonders hübsche Ausführung Stück	0.25
1 Posten Charmeuse-Blusen feineste Sportform, mit Kravatte, in modernen Farben Stück	2.95	1 Posten Crêpe Caid reine Wolle, in allen modernen Farben, schöne wechselliebende Ware. Meter 1,65	1.45	6 Kinder-Taschentücher karliert, in Geschenckpackung zusammen	0.48	Gefüllte Kiebitz- od. Dragee-Eier Stück	1
Damen-Kostüm englische Stoffart, Jacke ganz aus K.-Seide gefüttert Stück	11.50	1 Posten Frühjahrs-Mantelstoffe ca 140cm breit dezente Muster, auch für Kostüme geeignet Meter 4,75	3.95	6 Damen-Taschentücher mit Hoblsaum, weiß mit Kante in Geschenckpackung zusammen	0.95	Osterhasen aus guter Schokolade Stück	5
						1 Pfund gutes Konfekt im Beutel	0.95

Sensations-Oster-Angebote!



Heraus zum Landarbeiterstreik!

Die mitteldeutschen Landarbeiter müssen am 16. März in den Streik treten, Streikleitungen wählen, Streikposten aufstellen und Gütsräte bilden

Mit 113.000 Männern und Frauen sind die Landarbeiter die härteste Berufsgruppe im ganzen Reich. Das Bestreben der Bearbeitung dieser gewaltigen Massen erfordert in diesen Tagen die höchste Aktivität. Hunderte von großen Gütern müssen durch das Massenangebot der Parteigenossen, insbesondere der Erwerbslosen, in diesen Tagen unmittelbar in den Streik geführt werden. Die Großraterei wollen gelöst auf die sozialdemokratische DDB-Partei von den 21. Jänner Barlow für Männer noch 4 Jänner abziehen. Außerdem sollen Erntezulagen und andere Sondervergütungen wegfallen.

Der DDB ist nicht nur eine total verfallene reformistische oder vielmehr sozialfaschistische Gewerkschaft, der diesen Beitrag an den Landarbeitern mitmacht, er ist darüber hinaus auch zahlenmäßig ein völlig ohnmächtiges Gebilde.

Achtung, Lohnraub auf dem Lande!

Wie berichtet wird, sollen die Agrarier bereits auf einigen Gütern Lohnraub durchgeführt haben. Wo das gescheh und wo das noch geschieht, muß sofort Meldung erstattet werden an das Bezirkskomitee der AGD Abteilung Land. Alle Funktionäre sind zur Meldung verpflichtet. Jede Veräumnis, jede Summe schadet der

Organisierung des Landarbeitersreiks!

Die gewaltigen Massen der Landarbeiter sind unorganisiert. Es wird keine Landarbeiter-Gewerkschaft geben, die den Großagrariern entgegenzutreten kann, wenn wir sie nicht schaffen. Das wird angeht die sich verändernde Situation eine dringende Arbeit zur Vorbereitung der Revolution.

Sie steht haben die einzelnen Ortsgruppen und die DDB-Organisationen noch nicht bemerkt, daß sie besitzten haben, was in diesem Augenblick von ihrer Initiative und von ihrer Tatkraft abhängt.

Die Konferenzen, die am 22. Februar und am 1. März, stattgefunden haben, haben bei weitem nicht die Massen von Landarbeitern erreicht, die auf ihnen hätten vertreten sein müssen. Wohl waren in der Vorbereitungsphase zahlreiche Delegierte gewählt worden; aber unsere Genossen haben nicht mit der Einstellung der Landarbeiter derartigen Konferenzen gegenüber gerechnet, mit der Furcht vor den Junkern, die sie von dem Besuch von Konferenzen noch abschrecken. Die Ortsleitungen der Partei in den einzelnen Landratsgruppen haben es vielfach nicht für erforderlich gehalten, mit zur Konferenz zu gehen. Die Stimmung auf den Konferenzen ist eine Widerspiegelung der Stimmung in den Landarbeitersmassen war, was durchaus für den Streik.

Das Wetter hat uns eine Krift gegeben, die bisher veräumnis Mobilisierung und Organisierung der Landarbeiter zum Streik bis zur Frühjahrsbebauung nachzuholen. Überall müssen jetzt Gütsbesprechungsversammlungen abgehalten werden. Jeder dieser Versammlungen muß eine persönliche Fühlungnahme mit den Landarbeitern vorausgehen. In den Gütsbesprechungsversammlungen muß offen für den Streik gesprochen und es müssen Beschlüsse gefaßt werden, in denen die Landarbeiter sich zum Streik bereit erklären. Es müssen Delegierte gewählt werden zu Konferenzen, die am 16. März vornehmlich auf der Grundlage der Güts-

Konferenzen stattfinden werden. Auf diesen Konferenzen am 15. März müssen Streikbeschlüsse für den 16. März gefaßt werden.

Am 16. März nach Arbeitsbeginn müssen die einzelnen Gütsbesprechungen in den Streik treten. Streikleitungen wählen, Streikposten aufstellen und Gütsräte bilden.

Am 21. März wird dann in Halle eine Bezirkskonferenz der Landarbeiter stattfinden. Große Teile des mitteldeutschen Landproletariats müssen sich dann bereits im Streik befinden.

In sämtlichen Versammlungen ist die Bildung von Gütsgruppen der AGD zu betreiben. Masseneintritte in die AGD sind zu organisieren. Überall sind auch die Vorbereitungen für die Wahl roter Gütsräte zu treffen. Die Einigung der roten Bauernschaften durch die Landarbeiter in den Besprechungsversammlungen muß erfolgen. Die roten Listen sind aufzustellen. Die Bezirkskonferenz der Landarbeiter am 21. März wird gleichzeitig auch die Gründungs-Konferenz des roten Einheitsverbandes der Landarbeiter Mitteldeutschlands sein.

Die Größe der Aufgaben erfordert es, daß die gesamte Partei zu ihrer Lösung eingeeißelt wird. Die ganze Partei muß die Landarbeiterversammlungen auf den einzelnen Gütern organisieren und durchführen helfen. Die ganze Partei muß mobil gemacht werden zur Durchführung der Konferenzen am 15. März. Die ganze Partei unter Hinzuziehung auch parteiloser Erwerbsloser muß mobil gemacht werden zur Ausschaltung und zur Durchführung der Streiks, die am 16. März herum ihren Anfang nehmen werden.

Die Wahl von roten Gütsräten auf jedem Gut ist eine Angelegenheit, für deren Durchführung die gesamte Partei die Verantwortung trägt, und der sie deshalb ihre ganze Aufmerksamkeit schenken muß. Die Organisierung der Landarbeiter in der AGD und darüber hinaus die Schaffung eines die breiten Massen der Landarbeiter umfassenden roten Einheitsverbandes der Landarbeiter ist eine Frage, an deren Lösung die Gesamtpartei mitarbeiten muß.

In jeder Veranstaltung der Partei, in jeder U.S.S. Sitzung in jeder Ortsleitungsitzung, in jeder Parteiarbeiterkonferenz, in jeder Mitgliederversammlung, überall muß der Streik der Landarbeiter, muß die Wahl roter Gütsräte, muß die Organisierung der Landarbeiter in der AGD und die Schaffung des roten Einheitsverbandes der Landarbeiter diskutiert werden.

Staatskommissar für die Arbeitergemeinde Greppin

Weil die Greppiner Gemeindeverwaltung die Verdoppelung der Biersteuer abgelehnt hat, wurde von dem sozialfaschistischen Landrat ein Staatskommissar für Greppin eingesetzt, der diese schändliche Steuer nunmehr von den Arbeiterwohnern einzutreiben soll. Denn die NS-Parasitenindustrie, die sich auf dem Gelände dieser Gemeinde breit macht, hat natürlich auf dieser Seite aus nicht das geringste zu fürchten.

Am Sonnabend und Sonntag

ist in jeder Partei-Ortsgruppe Sturmtag für das Märzauflagebot. Jede Straßengasse und Ortsgruppe führt eine Hausagitation zur Werbung neuer Parteimitglieder durch und organisiert am 16. März Masseneintritte in die Partei.

Kampfanfrage gegen die Torgauer Klassenjustiz

In der Vernehmungsbearbeitung gegen eine Anzahl Torgauer Erwerbslose, denen man wegen Zusammenstoßes vor dem Torgauer Kreishaus, wo sie von der Polizei hinterhältig überfallen wurden, den Prozeß gemacht hat, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Verteidiger, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Völkner, Berlin, und den Torgauer Nazi-Richtern. Genosse Dr. Völkner lehnte namens der angeklagten Genossen diese Nazi-Richter ab und erbrachte den Nachweis, daß sie nicht im entferntesten zu einem unbefangenen Urteile fähig wären.

Dessen ungeachtet lehnte die Beschlusssammer des Landgerichts seine diesbezüglichen Anträge ab, worauf in die Verhandlung eingetreten wurde. In dieser Verhandlung brachten die angeklagten Arbeiter nochmals zum Ausdruck, daß sie keineswegs als Angeklagte, sondern vielmehr als Kläger gegen den schändlichen Polizeiteror aufzutreten gedenken.

Das Urteil lautete gegen die Arbeiter Raub und Brandt auf 7 bzw. 6 Monate Gefängnis. In vier Fällen wurde die eigentliche Schuld der Polizei gewissermaßen gerichtsnotorisch festgestellt, denn vier weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Glosse vom Tage

Nazi-Fried und der Paragraf

Geghliches aus der Thüringer Keimzelle deutscher Kultur.

Im Thüringer Amts- und Nachrichtsblatt veröffentlichte das Thüringer Ministerium des Innern, das bekanntlich der Leitung des Nationalsozialisten Dr. Fried untersteht, eine Verordnung, bei deren Lesen der alte Gehelm- und sonstigen Räten das Wasser im Runde zusammenzuliegen sein wird und woraus wir zu Flug und Frommen aller noch für „Nacht und Stille“ lebender guter, alter Deutschen einen Hinweis ziehen wollen.

Fried kämpft bekanntlich mit großem Eifer gegen die „Entscheidung“ des deutschen Volkes und für die Erhaltung der „Arystokratie“.

Moral“. Köstliche Proben dieses Kampfes hatte ja schon Herr Fried bei ein Verbot einiger Handbilde und bei seiner Verurteilung gegen die Regemut gegeben. Er hat auch schon außerordentliche Tapferkeit gezeigt, als er den Film „Sonia Petrova“ und die Aufführung von Grebe Stilt“, Paragraf 218“ durch die Wiscator-Verort.

Doch Genosses weiße Mäule liegen ihn nicht auf seinen Barockern ausbreiten. War da doch wieder so ein Film gedreht worden, durch den die ganze deutsche Sittlichkeit über den Haufen geworfen werden konnte. Dieser Film heißt „Frauenmord - Frauenglied“ und gegen ihn hatten die Regierungen von Thüringen und Bayern bei der Filmoberprüfung in Berlin Beschwerde eingelegt. Dieser Beschwerde wurde auch für einzelne Teile des Films stattgegeben. Freudentrübend veröffentlicht das Thüringer Innenministerium nun seinen grandiosen Sieg.

Als wir die Bekanntmachung zu Gesicht bekamen, lesen wir sie einmal. Aber auch, als wir sie dann zum zweiten und dritten Male durchlesen, konnten wir nichts anderes feststellen, als daß es sich bei dem auf den herausgezeichneten Bildstreifen abgebildeten Mädchen um ein ganz normales Geckspiel gehandelt haben würde. Der Bekanntmachung heißt es nämlich, die Zulassung folgender Teile des Bildstreifens wird widerrufen, und zwar:

„In Akt 3 nach Titel 24 und 29:
Die Akteberlein schließt dem auf dem Bett liegenden Mädchen bei dem Eingriff die Beine aneinander; Länge: 1,90 und 0,85 Meter.“

Da ist also endlich in Weimar in der Heimat des deutschen Kultur mal ein vernünftiger Gebante aufgetaucht. Beine, von denen eins 1,90 und das andere 0,85 Meter lang sind, waren allerdings ein unerhörter Angriff auf die geheiligte deutsche Sittlichkeit.

Da muß doch gleich der § 218 herbei, und soweit sich der als unzureichend erweisen sollte, gibt es in dem noch eine leuchtende Filmoberprüfung, die der Nazi-Moral besonders ergeben ist. Über Fried misamt dieser Filmoberprüfung und allem sonstigen Mordtum wird nicht verhindern können, daß die wertvollen Massen den Kampf gegen den § 218 in verdächtigster Form in ihren allgemeinen Betretungsstempel einziehen.

Nützt die letzten Tage aus

und mobilisiert alle wertigen Frauen zur Reichs-tagung der NSD für Frauennarbeit am 14. und 15. März in Halle, „Wintergarten“.

Dir bleibt nicht mal der eine Mann

Dem Häuptling der Sozialfaschisten, Otto Wels, gemindert (Arbeiterdichtung)

Du fragst noch immer voller Hoffen:
Wo bleibt denn nur der zweite Mann?
Ja, ist der noch nicht eingetroffen?
Ich glaub, er kommt auch nicht mehr an!
Du hast dir ja als Freund den Brüning angehaßt
Und bist jetzt in die Zukunft voll Vertrauen.
Du dienst dem Kapital mit ganzer Kraft,
Und kommst nur lauter Schindeln nicht zum Rauen.
Du bist dagegen, Millionen zu besteuern,
Kameras und andre Filmmerkmale sind dir gleich.
Du bist den Arbeitern das Brot verteuern
Und haßt recht kräftig um am Dritten Reich.
Und immer flehst du nach: wo bleibt der zweite Mann?
Sei still, leg dich mit Brüning in ein Bett und weine.
Denn strengt ihr Bonzen den SPD auch noch so an:
Zum Schluß bleibt euch nicht mal der eine!

Pöbelchen. Das dritte mal brannte die Scheune ab. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte die Scheune des Gutsherrn Rasch schon zum dritten mal. Es wird Brandstiftung angenommen.

Nürnberg. Erfolgsreicher rote Hilfe-Veranstaltung. Das hier erstmalige Auftreten des Genossen Strelewie hat einen begeisterten Widerhall unter der Arbeitererschaft gefunden. Viele sozialdemokratische Arbeiter waren in der Versammlung, und manden von ihnen hat Genosse Strelewie die Augen geschlossen. Mehr wie 20 Mitglieder traten an diesem Abend der roten Hilfe bei.



4810 m ragt der Mont Blanc

Bauen Sie die für einen Tag unserer Cigaretten-Produktion notwendigen Packungen übereinander und Sie steigen damit fast noch um 1/3 höher als die höchste Berggruppe Europas.

Versuchen Sie die „Kurmark“ und Sie staunen nicht mehr über die ungeheuren Ziffern des Verbrauchs an KURMARK CIGARETTEN



Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen, Fußball

Joske-Strumpf-Tage

und billige Trikotagen-Angebote!

Diese Sonder-Veranstaltung
seit Wochen sorgfältig vorbereitet, bietet enorme Mengen erprobter
Strümpfe u. Trikotagen

Die Preise sind der Wirtschaftslage angepasst! / Also ganz billig!

Weißenfels

Beginn: Freitag, den 13. März

Weißenfels

Eier billiger!
Keine Kalkeier

10 Stück
nur **76 Pfg.**

10 extra große
frische
nur
1.15

Seit 20 Jahren bester Qualität
Telefon 2872

Butter Nossing

Walter Rathenau-Straße, Ecke Mittelstr.
Bismarck-Straße, Ecke Zimmerstraße,
Dessauer Straße 7 II :: Greppin, am Bahnhof

Burg-Theater
Gr. Bosenstr. 12. Heute bis Sonntag
Fred Thomsons
letzter Film
Silberkönig's letzter Sieg
Anderem: Die fidele Herrenpartie
mit Fritz Kampers, Maria Paul-
ler, Hermann Pichs u. a.

Werbt Abonnenten!

Nur Qualitätsware
dabei doch billig sind

Seefische
aus der rühmlichst bekannten

Nordsee

Aus täglich frisch eintreffenden Waggons
Grüne Heringe 2-3 auf 1 Pfd. 22¢
Seelachs ohne Kopf . . . Pfd. 28¢
Kabeljau ohne Kopf . . . Pfd. 32¢
Sohellfisch ohne Kopf . . . Pfd. 38¢
Seelachslet u. Gräten Pfd. 50¢
Kabeljaufilet . . . Pfd. 58¢
Flußzander . . . Pfd. 90¢
Flußlachs-Anschnitt . Pfd. 2.20
Labende Karpfen . . . Pfd. 1.20
Labende Portianschote Pfd. 2.00

Aus den Räucherleien:
Fette, große Elbale billig
Seelachs u. Sohellfisch 1/2 Pfd. 30¢
Fleckerlinge . . . 1/2 Pfd. 28¢
Speckhundern, Seeaal,
Schillerlocken

Echte Sprotten
1-Pfund-Kiste nur **42¢**

Fettbücklinge **1.30**
Kiste 5 Pfund Inhalt nur **1**

Ferner:
Bratheringe 2-Pfd.-Dose nur **68¢**
Marie Schüsselringe

Ferner besonders billig:
Oelsardinen
holtes Oel, prima Ware
Club-Dose ca. 150 g . nur **33¢**
3 Dosen . . . nur **98¢**
Ferner Club-Dose
ca. 180 g . . 10/18 Fische **38¢**

**ii. hausschlachtene
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt**

Max Adam
Fleischermeister
Greppin,
Wachtendorfer Str. 15

Die Hausfrau
wird sich freuen!

EXTRABLATT!

Janella

**schon
unterwegs.**

• 5N2-120

Für die sparsame Hausfrau!

Frische Eier 10 Stück 75 ¢ u. 10 Stück 95 ¢
Feinster deutscher Speck . . . Pfund 85 ¢
Bückingmehl, Bittermehl . . . " 85 ¢
la Haushalt-Margarine . . . " 41 ¢
(mit Gultscheln)
Kokosfett, rein, in 1 Pfd.-Tafel
(1 Gultscheln) . . . " 48 ¢
Helle gutkochende Stärke . . . " 20 ¢
Gemilchubeln . . . " 42 ¢
Hörnchen . . . " 48 ¢
Hartgutes-Maccaroni . . . " 48 ¢
Belgenmehl . . . " 22 ¢
Zucker, fein und Kristall . . . " 27 ¢
Heute frische Bücklinge . . . " 30 ¢
Hamburger Kaffeelager Friedrich Albrecht

Thams & Garls, Bitterfeld
Niederlagen
Burgstr. 10, Dessauer Str. 72
Telefon 2300

Deutschenthal
Zuverlässiger Zeitungsträger
ge sucht. Zu melden beim
Gen. Julius Köhler, Eisdorf

Arbeiter,
werbt für
Eure Presse.

F. H. Krause

ist überraschend billig geworden

Feine reine Molkerei-Butter

Pfund **148 Pf.** Stück **74 Pf.**
Goldfrische Eier 10 Stück **75 Pf.**

Butter

Achten Sie auf Firma
und Warenzeichen!

F. H. Krause





Freitag, den 13. März 1931.

Sturm auf Leuna! — Mieterstreik!

A.-R. Raum und z. g. Am Mittwoch fand in Raumburg eine große Betriebs-Gewerkschaftsversammlung statt. Die Vollkraft hatte sich alle Mühe gegeben, diese Versammlung zu verhindern. Das Plakat der Erwerbslosen am Arbeitsplatz war auf ihre Veranstaltung entfernt und verbrannt worden. Das hat aber nichts genutzt. Es kamen nicht nur die Erwerbslosen, sondern auch tüchtige Leuna-Arbeiter. Genosse Paul am an respizierte über den Hungerstreik der Bildungsgesellschaft und die verdrängende Politik der Nazis und Sozialfaschisten.

Allgemein begrüßt wurden die Ausführungen eines Redners, der behauptet, daß Teile der Leuna-Belegschaft ab 1. April in den Mieterstreik treten werden.

Die Leuna-Arbeiter verlangen, gemeinsam mit den Erwerbslosen, diesen Mieterstreik durchzuführen und durchzuführen. Die Leuna-Arbeiter fordern, daß die Leuna-Arbeiter in den Mieterstreik eine noch breitere und festere Basis zu geben. Über Leuna-Arbeiter und Angehörige, jeder Erwerbslose muß zu diesen Versammlungen erscheinen und seine Frau mitbringen.

Einmütig und begeistert stellen sich die Versammelten für die Gewinnung der Leuna-Arbeiter, für den Sieg der 'Roten Einheitsliste' zur Betriebsratswahl in Leuna zur Verfügung. Unter der Forderung 'Sturm auf Leuna!' ran an die Arbeit!

Merseburg-Querfurt

Nazi- und Stahlhelme in Cröden

A.-R. Großtag. Im Kampf, dem Nazi- und Stahlhelmen, stehen demnach Kräfte über die fiktionalen Kräfte der Nazis. Die Leuna-Arbeiter werden über zwei Drittel der Nazis. Die Leuna-Arbeiter waren nur 15-20 Anhänger aus Großtag und Querfurt. Das Nazi- und Stahlhelmen aus Raumark brachte die treffenden Zusammenstoß der Arbeiter außer Rand und Band. Fortgesetzt wurde er nach der Polizei. Ein Genosse nach dem anderen ergab sich, ohne sich nur um das Gesamtmerk der Maschinen zu kümmern. Schließlich wußten sie sich nicht anders zu retten.

Jeden Tag im Betrieb

Die Werksarbeit durchgeführt werden für das Märzjahrgesetz, für rote Betriebsräte und starke kommunistische Zellen. Die Führer der Belegschaften im Kampf gegen Unternehmerrangriff und Faschismus.

als schnell die Verlamung zu schließen. Die Arbeiter verstehen mit dem Geang der Internationalen das Vokal. Die Nazis wollten 'Halt' auf Stille ausbringen lassen, aber der erste Ruf war schon so laut, daß sie es unterließen, zum gemeinsamen ihr 'Halt' zu drücken.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Es genügt nicht, wenn ihr in den Nazi-Verlamungen die Nazis selbst unmöglich macht, indem ihr die entsetzt Gure Sportler, Partei und überparteiliche Massenorganisationen nachmittags 3 Uhr. Von den Stützpunkten Marsch nach dem Friedhof zur Märzgedächtnisfeier. Um 4 Uhr Antritt zur Demonstration in der Friedensstraße, 4/6 Uhr auf dem Wartplatz.

Weißentfels-Zeit

Arbeiter und Arbeiterinnen, Jungarbeiter von Weißentfels und Umgebung!

Am 15. März Massenversammlung in Weißentfels gegen National- und Sozialfaschismus. Demonstration am Sonntag gegen Johnson, gegen die Hungerregierung. Ein Genosse nach dem anderen ergab sich, ohne sich nur um das Gesamtmerk der Maschinen zu kümmern. Schließlich wußten sie sich nicht anders zu retten.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Aufmarschplan. Freitags: Zwei für Gewerkschaften nachmittags 3 Uhr. Promenade Sportler, Partei und überparteiliche Massenorganisationen nachmittags 3 Uhr.

Von den Stützpunkten Marsch nach dem Friedhof zur Märzgedächtnisfeier. Um 4 Uhr Antritt zur Demonstration in der Friedensstraße, 4/6 Uhr auf dem Wartplatz.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Antifaschisten, rote Sportler, proletarische Freidenker, revolutionäre Jugend, arbeitende Frauen! Heraus auf die Straße.

Wir stürmen und wir siegen

41 Arbeiter und Arbeiterfrauen kommen in einer Versammlung zur SPD

A.-R. Eiferherda. In der großen öffentlichen Versammlung am 9. März sprach die Genossin Marie Alfiers. Bis auf den letzten Platz war der Saal gefüllt. Über 700 Arbeiter und Arbeiterinnen waren erschienen. Besonders gut war die Versammlung von Frauen besetzt. Die Frauen von Eiferherda erkennen die Notwendigkeit der Einbringung in die geschlossene Kampffront des Proletariats voll an. Es wurde ein Ortskomitee der SPD in Eiferherda gebildet, das die Aufgabe hat, alle noch fehlenden Arbeiterinnen zu mobilisieren und für die kommenden Auseinandersetzungen ideologisch vorzubereiten. Zwei Frauen wurden als Delegierte zur Reichsfrauentagung der SPD am 14. und 15. März gewählt. Nach der Genossin Alfiers sprach Genosse Frick aus Cröden. Er wies besonders auf die Notwendigkeit der Organisierung der Arbeiter und Arbeiterinnen in der kommunistischen Partei, einflussreicher Führerin der Arbeiterklasse hin. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde die höchste Bekräftigung der menschlichen Verdienste gefordert.

41 Ausnahmen für die SPD. 13 Ausnahmen für die NSD

Wir werden weiter mit allen Kräften arbeiten um unsere letzten Arbeiter und auch die letzte Arbeiterin in unsere Reihen zu ziehen. In der nächsten Versammlung wird Genossin Trante Holz sprechen, in der übernächsten Genosse Peter Masomitz. Wir kümmern uns vorwärts! Das antifaschistische Kommando hat es erreicht, daß die Nazis nicht so ganz offensichtlich erfüllt und noch überholt werden.

Nazi- und Stahlhelme in Cröden

Cröden bei Eiferherda. In Cröden sollte am 8. März ein gewaltiger Aufmarsch der Nazis stattfinden. Der Aufmarsch ist eine wichtige Angelegenheit, die genannt ist zum Teil unterernährte Stahlhelme — schlügen in einen förmlichen Zug dazu. Eine Gruppe Jungstahlhelmer in Höhe von 20 Mann habe sich noch angeschlossen, damit die Parade nicht so ganz offensichtlich sein sollte.

Die Einwohner von Cröden, denen die Nazis immer von ihrer

ungeheuren Stärke erhibt haben, haben einen guten Einblick bekommen, wie sie belogen und betrogen worden sind.

Am Abend veranstalteten die Nazis ein Konzert. Die Proleten sind nicht hingegangen.

Der Baron von Radow, der früher der Nazis, maßgebte bei der Demonstration nicht mit im Zuge, sondern es für seinen Vagen vor der Gauleitung vor. Dieser Ausreiter besaß den Landbesitzerinnen 17 Hektar pro Stunde Lohn und mühte sich um Schnee und Blut der Arbeiter. Das müßte die Proleten, die am 8. März nach den Nazis nachgegangen sind, jetzt erkennen. Nur die kommunistische Partei tritt für die Forderungen der Landarbeiter, für ihre Befreiung aus Not und Elend ein. Sie ist die Partei, der die Landarbeiter und Landarbeiterinnen angehören müssen.

Kleinbauern, heraus aus dem Landbunde!

Eure Organisation ist der Bund schaffender Landwirte.

Eiferherda. Der ehemalige Korvettenkapitän und jetzige Stahlhelmsoldat Paul Gene hat ein Adressenbuch mit über 34.000 Adressen. Gene ist gleichzeitig Landbundesführer und hat natürlich das arbeitslose Volk ausgeplündert. Er kann nicht genug über die Not der Landwirte klagen. Kleinbauern! Tragt diesen Kerl zum Teufel! Heraus aus dem Landbunde! Kann dieser Kerl mit dem hohen Einkommen Eure Landwirten vertreten? Was er etwas von Eurer Not? Tragt ein in den Bund schaffender Landwirte! Kampf dort im Bunde mit den Arbeitern für die Befreiung Eurer Lebenslage, für ein Arbeitererzland!

Eiferherda. Wie uns mitgeteilt wird, werden sich am kommenden Sonntag die Größen des Stahlhelms, nämlich Düsterberg und Konforten hier einfinden. Die Berufsleute werden sich irren, wenn sie glauben, den Bormarsch der SPD aufhalten zu können. Arbeiter und Arbeiterinnen von Eiferherda! Seid auf der Hut!

Die Bedeutung der 2. Reichstagung der SPD zur Frauenarbeit

Millionen Frauen leiden heute härter als je unter den verheerenden Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, der Arbeitslosigkeit und der kapitalistischen Nationalisierung, auf das Proletariat, die Mittelständigen und die Kleinrentner. Besonders stark wird die arbeitende Frau in Mitleidenschaft gezogen, die in den Betrieben die billige und ausgebeutete Arbeitskraft darstellt. Es gibt heute in Europa und in den Vereinigten Staaten über 20 Millionen Betriebsarbeiterinnen, in der ganzen Welt, außer den Arbeiterinnen, 60 Millionen Lohnempfängerinnen. Die Verschlechterung ihrer Lebenslage veranlaßt heute die proletarischen Frauen auf die Kampffronten mit erhöhtem Kampf zu antworten. Der Wille der Arbeiter, die Führung der sozialen Bewegung werden jetzt vollendet von dem Fortschritt der Kulturrevolution. Die bürgerlichen, feudalen und faschistischen Parteien und Verbände verdrängen, die Frauen von ihren Klasseninteressen abzulernen, sie über ihre Rolle hinauszuweisen und für die Interessen der herrschenden Klasse einzutreten. Die Organisationsverfahren zur Bekämpfung der Proletarierinnen über ein ganzes Heer von Zeitungen, Zeitschriften, Zeitschriften, Buletins und dergleichen.

Die Verbesserung der Lebenslage der Frauen durch die Kulturrevolution, die Frauen und die Arbeiterinnen gegen die wertstehenden Frauen und gleichzeitig ergibt sich hierdurch deutlich, wie weit die Engherzlichkeit des Kapitalismus dem Aufbau ihrer Stempel ausdrückt.

Die zweite Reichstagung der SPD zur Frauenarbeit hat sich deshalb zur Aufgabe zu setzen einen energiegelassen Kampf für den Kampf gegen die Nationalisierung des Lebens und gegen den Schandparagraphen 218 zu führen und auch die Arbeiterinnen, die noch außerhalb der kapitalistischen Organisationen stehen, für diesen Kampf zu gewinnen.

Es gilt, die Frauen für den Wirtschaftskampf vorzubereiten, zu führen für den Kampfgegnen der internationalen Solidarität, heiligt Streik und Kinderhilfe zu mobilisieren.

Diese Tagung soll die Notwendigkeit der Einbringung der Gesamtorganisation, insbesondere der Frauenabteilungen, zur stärksten Vertiefung unserer Arbeit betonen. Als wichtigste Aufgabe muß der stärksten Kampf der SPD-Betriebsgruppen durchgeführt werden. Eine konträre Aufgabe ist also für die Frauenaktivität die Vorbereitung der Betriebe mit vorwiegend Frauenbelegschaften. Die SPD muß als Massenorganisation wichtige Aufgaben auf

sozialpolitischen Gebiet erfüllen und Millionen wertvoller Frauen für den Kampf gegen den Abbau der sozialen Leistungen mobilisieren. Die notwendigen Unterbrechungsmethoden geben uns in gewinnbringenden Anknüpfungspunkte zur Gewinnung der wertvollsten Frauen und für die SPD und alle Massenorganisationen. Der Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion, die Heranbildung der Frauen zur Teilnahme an diesem gewaltigen Werk, die Gegenüberstellung der sozialen Leistungen und der Schulbestimmungen für Mutter und Kind, in der Sowjetunion und in kapitalistischen Deutschland sind weitere Anknüpfungspunkte, die Frauen für den Kampfstempel der gesamten Arbeiterklasse zu gewinnen.

Diese Frauen tagung, die im Zeichen der Einheit und des Kampfes der Arbeiterinnen steht, stellt darum als wichtigste Aufgabe der nächsten Zeit in den Vordergrund die größtmögliche Konzentration unserer Arbeit auf die Betriebe!

Stärkere Aufklärungsarbeit auf dem Lande! Vertiefung und Mobilisierung der wertvollsten Frauen zur Volksektion gegen den Schandparagraphen 218! Zum Kampf gegen die faschistische Diktatur für Freiheit und Brot!

Bitterfeld-Wittenberg

Das Nazi-Munitions- und Waffenlager in Bad Schmiedeberg

Kein Reichsamt macht einen Hochverratsprozess. Bad Schmiedeberg. Hier am Ort ist vor kurzem ein Munitionslager der faschistischen Mordgesellschaften aufgefunden worden. Dem ist noch folgendes zu berichten:

Der Reichende Max Herzert ist vor kurzem nach Leipzig gezogen. Einzige Sachen blieben in der Wohnung zurück, und die bisherigen Inhaber haben die Schlüssel mitgenommen. Der Max Herzert, der bei der Ankündigung des Reiters, der zu dieser Wohnung in unmittelbarer Nähe gehört, mehrere schwere Affen. Bisher ist von der Polizei schon eingetragene Munition weggeholt worden. Ueber die Affen kann noch nichts mitgeteilt werden. Sicherlich ist aber auch darin Munition. Schmiedeberg war von jeher der Stammsitz der mittelbairischen Stahlhelmer und der Nazis. Die Arbeiterklasse muß mehr als bisher die Augen offen halten und sich um Kampf gegen die faschistischen Mordgesellschaften im Kampfjunge gegen den Faschismus zusammenfassen.

Die 'christliche' Nächstenliebe des Grafenbainicher Wohlfahrtsamtes

A.-R. 'Kampf der böhmischeschichtlichen Kulturarbeit', so steht und hört man täglich von den bürgerlichen und sozialfaschistischen 'Wohlfahrtsvereinen'. Wie deren Kultur und Moral in Wirklichkeit aussieht, zeigt folgender Vorfall.

Kammt bei vergangene Woche die Frau eines Genossen, welche kurz vor ihrer Entbindung steht, nach dem Wohlfahrtsamt und stellt den Antrag auf ein Paar Schuhe für sich. Der Mann ist wohlfahrtsamtunterstützungsempfänger und bekommt für sich und seine Familie, bestehend aus Frau und zwei Kindern, wöchentlich 19 Mark Unterstützung. Wahrscheinlich ist das nach der Meinung des Wohlfahrtsamtes. Wahrscheinlich ist das nach der Meinung des Wohlfahrtsamtes. Wahrscheinlich ist das nach der Meinung des Wohlfahrtsamtes.

Arbeiterinnen, merkt euch das, das ist die 'Kultur' und 'Moral' jener bürgerlichen Sippschaft, welche mit allen Mitteln den 8 218 zu erhalten vermag, ganz gleich, ob auch die Genösse dafür vorübergehen, daß die Mutter durch die Unterstützung des Kindes, infolge der elenden Lebensbedingungen, nicht können körperlichen Schaden nimmt oder das Kind nicht fröhlich und gesund auf die Welt kommt. Reicht euch deshalb ein in die revolutionäre Einheitsfront, kämpft mit der Wohlfahrt der Forderung der kommunistischen Partei, zum Sturz des verhassten Ausbeuterregimes.

Achtung, proletarische Freidenker von Bitterfeld!

Seit abends 8 Uhr im Lokal 'Volksbühne' findet unsere fällige 'Wohlfahrtsamtunterstützung' statt. Es geht sich, daß die Lagerung sehr wichtig ist. Bitterfeld, den 14. März 1931. Programm sind beim Vorstand sowie bei allen Unteroffizieren erhältlich. Der Vorstand,

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis: 12 Mark monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich. 7.20 Mark halbjährlich. 14.40 Mark jährlich. Halle-Verlagsdruckerei, Halle, Verdenstraße 14. A. Nr. 14. (Verlag).

Wird der Arbeiterzeitung „Der Rote Stern“

Abonnementpreis: 12 Mark für den Monat 60 Pf. und Später: 1 Mark im Viertel. Postamt: Postfach 100, Halle. Halle-Verlagsdruckerei, Halle, Verdenstraße 14. A. Nr. 14. (Verlag).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 13. März 1931

11. Jahrgang Nr. 61

SPD macht in Leuna Verzweiflungsaktion!

Die Streikbruchführer wollen einsteifen — Alle Kräfte für den Sieg der roten Einheitslisten im Leuna-Werk!

Halle, 12. März.

Für noch wenige Tage trennen uns von der Leuna-Betriebsratswahl. Alle Kräfte und Gruppen der Gegner des revolutionären Proletariats werden nunmehr und beständig die Leuna-Arbeiter mit ihren Flugblättern und Handzetteln. Die Stimmung ist aber offensichtlich nur für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Das Material der KPD wird mit in die Betriebe hineingebracht und dort verteilt. Die Sozialisten haben schon in Gesprächen geduldet, daß sie ins Hintertreffen geraten sind. Es ist diese Stimmung bei den Parteifreundlichen. Die Merseburger Gewerkschaften haben, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, die Ausschüsse bei der diesjährigen Wahl erörtert und im engeren Kreis von zu erwartenden Rückschlägen gesprochen!

Die Leuna-Strategen Walter, Fischer, Tenhagen und Konforten können ihre Pläne nicht mehr verbergen, sie haben sich deshalb zu einer Generalaktion aufgerufen. Diese Direktionsaktionen, die jetzt schon wieder in Geheimverhandlungen mit den Unternehmern einen neuen Lohnraub „im Prinzip“ antworteten, die nur wegen der bevorstehenden Leuna-Kundgebung, haben am kommenden Sonntag „etwas Großes“ vor. Eine große Leuna-Kundgebung soll in Merseburg im „Einkaufs-Bezirk“. Dabei sollen die großen „Räuber“ August Bren, der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, Alwin Brandes, der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes und Aufhäuser, der Vorsitzende des KPD-Bezirks sprechen.

Eine „Leuna-Kundgebung“ machen die Buzzen. Also sie haben die edle Absicht, keine Disziplin zuzulassen, weil sie wissen, daß jeder flauenbewußte Leuna-Arbeiter imstande wäre, diese Demagogie und Arbeiterverrat zu entlarven.

Frech schreiben sie an die Spitze ihres Handzettels: „Leuna-Arbeiter und Angehörige heraus!“ In ein paar Zeilen hier schreiben sie: „Das Mitgliedsbuch der freien Gewerkschaften ist in der Leuna-Ausweis legitimiert.“ Die Sache mit dem Leuna-Ausweis steht also an zweiter Stelle. Ein Mitgliedsbuch der Fabrikarbeiterverbände nehmen die Unorganisierten (Abbaum und Gefinzel) hätte demnach zu der Veranstaltung Zutritt. Das Mitgliedsbuch der freien Gewerkschaften ist aber das Entscheidende. Man will nicht die Massen der Unorganisierten, man will gleich gar nicht die KPD, man fürchtet den überwiegenden Teil der Leuna-Belegschaft.

Durch das Mitgliedsbuch der freien Gewerkschaften können alle nicht in Leuna beschäftigten Anhänger der Kongressaktion zu der „Leunakundgebung“ erscheinen. Die Merseburger, die Kößener und die Dürrenberger Kongress bringen ihren Anhang mit, das Mitgliedsbuch der Gewerkschaften wird vorgezeigt und so macht eine „Leunakundgebung“ feigen, die wie das „Kollektiv“ ankündigt, Merseburg nach nicht gesehen hat.

Jeder Erwerbslose ein Einheitsfront aller Ausgebeuteten im Betriebsrat den roten Sieg im

Halle, den 13. März.

Mit vollem Eifer gehen die Erwerbslosen an die Arbeit, um den Sieg der roten Betriebsräte zu einem außergewöhnlichen zu machen. In vielen Orten des Reiches haben sich die Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern verbunden und unterstützen dieselben durch ihr aktives Auftreten im Wahlkampf. Erst in den letzten Tagen haben wir wiederum den Beweis dafür bekommen.

In Dürrenberg marschierten entschlossene, klassenbewußte Erwerbslose zu neuen Siedlungen und machten die Leuna-Arbeiter mobil. Sprechstunde durchgehend die Straßen und eine Kundgebung schloß den Auftakt zur Betriebsratswahl ab. Täglich werden in die Wohnungen der Leuna-Arbeiter Flugblätter und Schriften von den Erwerbslosen getragen. Transparente und andere Möglichkeiten der Propaganda werden benutzt, um auch den letzten Leuna-Arbeiter auf den richtigen Weg, zur KPD und zur KPD zu bringen.

Am Mittwoch beschloßen die Raumburger Erwerbslosen, daß sie sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln für den Sieg der roten Listen im Leuna-Werk einsetzen werden.

Ein solcher Bluff! Ein letzter verzweifelter Versuch, das Prestige der Gewerkschaftsbürokratie vor den Augen der Öffentlichkeit zu retten. Was die Buzzen zur Betriebsratswahl und zur Lohnkündigung in Leuna zu sagen haben, ist längst bekannt. Walter hat seinen Sermon überall heruntergeleiert: „Warten wir eine gute Konjunktur ab, dann werden wir als Freigewerkschaftler zu kämpfen wissen!“ KPD-Gehe, Aufstande, das wird die Quintessenz des Ganzen.

Und wer sind die Buzzen, Brandes und Aufhäuser? Es sind dieselben sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, die gegen die Millionsteuer, gegen die Kinderpreise, für den Reichstag, für die Brüning-Regierung, für die Massen Steuern stimmten. Es sind dieselben Gewerkschaftsbonzen, die jeden Streik abwürgen, die für Lohnraub durch kapitalistische Fünftagewochen eintreten. Es sind die schlimmsten Verratler am Proletariat!

Die Leuna-Arbeiter und -Angestellten werden sich zur Betriebsratswahl trotz der großen Leuna-Kundgebung der Bürokratie nur für die roten Einheitslisten entscheiden. Arbeiter wählen die Liste 6, Angestellte die Liste 4! Rednet mit Bren, Brandes, Aufhäuser und Konforten am 17. und 18. März ab!

10 Jahre mitteldeutsche Märzaktion

Leuna-Kollegen, marschieret in der ersten Reihe der demonstrierenden Arbeiterschaft!

Am Montag, dem 16. März, nach Schichtschluß, demonstrieren die Leuna-Arbeiter und -Angestellten mit der übrigen Arbeiterschaft zusammen zur Ehrung der Märzroten, zur Kampfmobilisierung gegen Lohnraub und schändliche Diktatur!



Werbematerial für die „Rote Einheitsliste“
5. Tägliche Agitation mit Transparenten, Plakaten und Schildern an Häusern und Bahnhöfen bis zum letzten Wahlschlag.
6. Sofortige Erfüllung des Märzaufrufs durch Werbung von Betriebsarbeitern für Partei, Presse und KPD

Betriebsräte und Politik

Halle, den 13. März 1931.

In dem jetzt todbenden Betriebsrätemachtkampf bemühen sich die Gewerkschaftsbonzen der SPD verzweifelt, nachzuweisen, daß die Betriebsräte wählen mit Politik gar nichts zu tun hätten. Sie betonen das Monopolrecht der Gewerkschaften auf die „wirtschaftskämpferische“ Beeinflussung der Tätigkeit der Betriebsräte und schimpfen wie die Rührpopen auf die Kommunisten, die „ohne jede Sachkenntnis“ mit politischen Kampfprogrammen zur Wahl der KPD-Listen, der roten Einheitslisten aufzoteln.

Die sozialfaschistische Politik der SPD trägt ihre Früchte. Der auf tödlichem Untergrund stehende Kriechbau der SPD wankt. Er kracht in allen Rügen. Die Massen der Mitglieder rebellieren. Selbst die schärfste Jenjur der SPD-Preße vermag nicht in den Berichten über ihre Parteiveranstaltungen ganz die Tatsache zu verschleiern, daß unter den Arbeiteranhängern der SPD eine ungeheure Ebbflut gegen die Erlösungsaktion, gegen die Parteifreunde und Reichstagspolitiker der SPD-Führer vorhanden ist. In geradezu unglaublicher Weise verurteilt die sozialdemokratische Führerschaft Abenteurer zu injizieren. Gestern geht durch die ganze Presse der SPD ein Artikel, dessen Inhalt angeblich aus kommunistischen Kreisen stammen soll. In diesem Artikel wird gefordert, „Männer der KPD-Zentrale“, die darauf hinauslaufen, mit besonders präparierten Mitgliedbüchern und Ausweisen ausgerüstete KPD-Beauftragte als sozialdemokratische Betriebsarbeiter zu maskieren, in die SPD-Veranstaltungen zu schicken und in vielen dann Austrittsformidien aus der SPD durchzuführen. Der Entschluss, der in den eigenen Reihen tobt über die Haltung der als Lakaien der Bourgeoisie tätigen SPD-Führer, die Sicherung dieses Sturmes zum Orkan, der jetzt kommen wird und muß, soll dort noch herein als ein von der KPD inszeniertes Manöver

Lohnraub an den mitteldeutschen Staats- und Gemeindearbeitern perfekt

Ueber den Neuaufschlag der zum 31. März gefälligten Höhe der Staats- und Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands ist in Verhandlungen zwischen den Tarifvertragsparteien eine Vereinbarung auf der Grundlage einer Vorkündigung um 4 Prozent getroffen worden. Die neuen Lohnsätze treten mit dem 1. April 1931 in Kraft und können mit vierwöchentlicher Frist zum Monatsende erstmalig zum 30. September 1931 gefälligt werden. Gleichzeitig wurde die Vereinbarung über eine Verflüssigung der Arbeitszeit entsprechend verlängert.

Ohne die Arbeiter zu befragen, hat die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie mit den Unternehmern den Lohnraub verabredet. Diese Vereinbarung ist für die Gemeinde- und Staatsarbeiter nicht gültig, wenn sie entschlossen sind, den Lohnraub abzuwehren. Deshalb müssen die Gemeinde- und Staatsarbeiter jetzt überall Belegschaftsversammlungen abhalten, überall Kampfschritte fassen, überall vorbereitende Kampfausschüsse einleiten.

Die Forderung für die Gemeinde- und Staatsarbeiter heißt: Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Rote Erfolge in SPD-Hochburgen

(Eig. Bericht). Stuttgart, 12. März.

Bei der Firma Thomas Ernst Haller, Uhrenvertrieb, Schwanningen (Württemberg), fand die Betriebsratswahl statt. Das Ergebnis war folgendes. Abgegebenen Stimmen 650:

Rote Einheitsliste . . . 212 Stimmen = 32 %
Reformlisten . . . 438 Stimmen = 68 %

Zu bemerken ist, daß in diesem Betrieb zum erstenmal eine rote Einheitsliste aufgestellt worden war.

Bei der Uhrenfabrik Kienle, bei der ebenfalls die rote Einheitsliste zum erstenmal aufgestellt worden war, ergab:

Rote Einheitsliste . . . 3 Sitze
Christen . . . 1 Sitz
Reformlisten . . . 5 Sitze

In beiden Betrieben, die bisher SPD-Hochburgen waren, sind die Resultate als gute Erfolge zu bewerten. Es geht vorwärts!